

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

31 (5.9.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landbank, Karlsruhe; Südwestbank Karlsruhe; Stadtsparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigengrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

I. Jahrgang Nummer 31

KARLSRUHE, MONTAG, 5. SEPTEMBER 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Letzte Vorbereitungen in Bonn

Länderchefs bereiten Bundesratssitzung vor / Vor der Wahl des Bundespräsidenten

Bonn (DPA). Die letzte Sitzung der westdeutschen Länderchefs vor dem Zusammenritt des Bundesrats wird am Dienstagabend im neuen „Haus der Länder“ in Unkel am Rhein stattfinden.

Die drei alliierten Oberkommissare werden bereits am Mittwoch im Hotel Petersberg, ihrem künftigen gemeinsamen Dienstsitz, zu ihrer ersten Sitzung zusammentreffen. Dieses Haus gehört dem Besitzer der Kölner Firma „4711“. Es wurde erst am 16. August von den belgischen Besatzungsbehörden geräumt und soll bis Mittwoch baulich und in seiner Ausstattung vollkommen überholt sein. Für die Arbeiten der letzten 48 Stunden werden Bonner Studenten als Hilfskräfte hinzugezogen.

Die Kosten für den Umbau und die gesamte Ausstattung des Petersberges werden auf rund 750 000 DM geschätzt. Die Möbel für die großen Empfangsräume im Erdgeschoß, für die Arbeitszimmer der Oberkommissare im ersten und für etwa 80 Büroräume im 2. Stockwerk, werden aus allen deutschen Ländern geliefert. Der berühmte „Runde Tisch“ des Sitzungszimmers kommt aus Berlin. General Robertson wird dieselben Räume beziehen, in denen seinerzeit der britische Premierminister Chamberlain bei seiner Zusammenkunft mit Hitler gewohnt und gearbeitet hat.

Die Fraktionsstärken in der Bundesversammlung

HAMBURG (dpa). Alle elf westdeutschen Landtage hatten bis zum Samstag die Vertreter ihrer Länder für die Bundesversammlung nach dem Verhältniswahlrecht gewählt. Die Bundesversammlung, die am 12. September zusammentritt, um mit einfacher Stimmenmehrheit den Bundespräsidenten zu wählen, setzt sich zusammen aus den 402 Abgeordneten des Bundestages und der gleichen Anzahl von Ländervertretern. Die 804 Mitglieder der Bundesversammlung verteilen sich wie folgt: CDU/CSU 279, SPD 279, FDP 88, KPD 40, BP 34, DP 28, DRP 5, SSW 3, WAV 24, Zentrum 21, Unabh. 3.

McCloy ernannt seine Mitarbeiter

FRANKFURT (dpa). Der amerikanische Militärgouverneur und künftige Oberkommissar für Deutschland McCloy, gab am Sonntag die Errichtung seines amerikanischen Amtes für

wirtschaftliche Angelegenheiten in Deutschland bekannt, in dem die wirtschaftlichen Funktionen der Ober-Kommission zusammengefaßt sind. Zum Direktor dieses Amtes wurde Norman H. Collison bestellt. Die Leitung der Finanzabteilung des Amtes für wirtschaftliche Angelegenheiten wurde Shepard Morgan übertragen, der gleichzeitig die Interessen der USA im Dreimächtefinanzausschuß und Außenhan-

delsausschuß vertreten wird. Außerdem wurden ernannt: James W. Riddleberger zum Direktor des Amtes für politische Angelegenheiten und zum amerikanischen Vertreter im Dreimächteausschuß für politische Angelegenheiten, Generalmajor James P. Hodgas, zum amerikanischen Vertreter des militärischen Sicherheitsamtes, Chester A. McClellan, zum Direktor des Generalrates und Mitglied des Dreimächteausschusses für juristische Angelegenheiten. Die Leitung des Amtes für öffentliche Angelegenheiten wurde Ralph Nicholson übertragen.

Militär-Revolte in Kunming gegen Tchiangkeischek

HONGKONG (DPA). Der Gouverneur der südwestchinesischen Provinz Juennan, General Ju Hon, hat sich nach in Hongkong eingetroffenen Berichten am Sonntag gegen die chinesische Nationalregierung erhoben. Lu Hong soll acht gut ausgerüstete Regimenter in der Provinz-Hauptstadt Kunming zusammengezogen und die Stadt unter seine Kontrolle gebracht haben.

Ein chinesischer Sprecher erklärt, der ehemalige Gouverneur von Juennan, General Lung Jun, habe kürzlich seinen Nachfolger General Lu und andere hohe Beamte der Provinz Juennan aufgefordert, mit der Nationalregierung zu brechen. Ueber das Schicksal der in Kunming stationierten regierungstreuen Truppen ist bisher nichts bekannt. Die Provinz

Juennan, die an französisch-Indochina und Burma grenzt, hat eine Bevölkerung von 12 Millionen.

Von Flugstützpunkten auf Formosa aus operierende nationalchinesische Kampfflugzeuge griffen am Sonntag kommunistische Truppenkonzentrationen in der Küstenprovinz Fukien an. Über 500 Kommunisten sollen getötet und zahlreiches Kriegsmaterial vernichtet worden sein. Nationalchinesische Flugzeuge versenkten chinesischen Berichten zufolge im Hafen von Schanghai einen 4000-Tonnen-Dampfer. (Reuter)

Bolivianische Regierungstruppen im Vormarsch

LA PAZ (DPA). Bolivianische Regierungstruppen sollen am Sonntag die Stadt Sucre von den Aufständischen zurückerobert haben. Der Einnahme der Stadt, die die „amtliche“ Hauptstadt des Landes ist, während die Regierung in La Paz sitzt, sollen blutige Kämpfe vorausgegangen sein. Nach zehntägigem Kampf sind die Aufständischen noch im Besitz der Städte Santa Cruz, Camiri, Vallegrande und Villamontes. (Reuter-AFP)

Einstein wollte keine Atombomben

KOPENHAGEN (DPA). Die Atomenergie-Ausstellung der Organisation „Eine Welt“ in Kopenhagen hat — nach einer Meldung der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ — von Professor Albert Einstein eine Erklärung erhalten, in der es heißt: „Wäre ich sicher gewesen, daß die Deutschen keine Atombomben herstellen könnten, würde ich nicht einen Finger dafür gerührt haben, daß sie in Amerika hergestellt wurde. Es ist wichtig, das Publikum über alles aufzuklären, was die Atombombe

angeht. Nur vorbeugende Maßnahmen gegen einen Krieg, die durch eine Aktion internationalen Maßstabs erfolgen oder die Kriegsvorbereitungen unnötig oder undenkbar machen, können uns von den Auswirkungen der Atombombe befreien.

Zwölf Schülerinnen ertrunken

GUMMERSBACH (pa). Zwölf von sechzehn Schülerinnen einer Handarbeitsklasse der Schule in Gimborn im Sauerland sind am Sonnabend in einem Kühlwasserbecken im Walde ertrunken. Einige der im Alter von 12 bis 14 Jahren stehenden Kinder hatten ein mit „Nichtschwimmer“ gekennzeichnetes Becken betreten, kamen auf dem glatten Boden ins Rutschen und zogen die übrigen Mitschülerinnen in ein zweites, bedeutend tieferes Becken hinein. Die Lehrerin, die in der Einsamkeit zunächst keine Hilfe finden konnte, versuchte, die Kinder zu retten, erlitt dabei jedoch einen Schwächeanfall. Als Hilfe zur Stelle war, blieben die Wiederbelebungsversuche bei zwölf Kindern ohne Erfolg. Die übrigen vier konnten gerettet werden.

Neue Waldbrände in Südwestfrankreich

PARIS (DPA). In Südwestfrankreich sind neue Waldbrände ausgebrochen. Die durch starken Wind geschürten Flammen bewegend sich auf das Gironde-Gebiet zu, in dem erst kürzlich heftige Waldbrände tobten. Die Feuerwehrleute, die noch in den Departements Gironde und Landes auf Wacht sind, wurden sofort an die neuen Brandstellen geschickt.

Schuman auf dem Wege nach New York

Paris (dpa). Der französische Außenminister Schuman ist am Montagvormittag von Paris nach Le Havre abgereist. Von hier aus reist er am Montagmittag mit dem französischen Passagierdampfer „De grasse“ in Begleitung seines Kabinetts-Chefs Ciapplier nach New York ab.

Tumult gegen kommunistischen Negersänger

NEW YORK (dpa). Bei einem Freiluftkonzert des bekannten amerikanischen Negersängers Paul Robeson kam es am Sonntag wieder zu Tumultszenen, wobei Dutzende von Personen verletzt wurden, obgleich 1200 Polizisten aufgeboten worden waren, um Zwischenfälle zu verhindern.

Dem Konzert wohnten rund 10 000 Besucher bei. Während der Veranstaltung führten Gruppen amerikanischer Kriegsteilnehmer eine einständige antikommunistische Demonstration durch und veranstalteten ihrerseits ein „Konzert“ mit Trommeln und Trompeten. Kraftwagen und Autobusse der Robeson-Enthusiasten wurden mit Steinen beworfen.

Rau in Hausarrest?

Das Ende einer SED-Karriere
BERLIN (dpa). Der amerikanisch lizenzierte „Abend“ will aus der Wirtschaftskommission der Sowjetzone erfahren haben, daß der Präsident dieser Kommission, Heinrich Rau (SED) seit 14 Tagen in seiner Potsdamer Villa in Hausarrest gehalten wird. Die in Leipzig von dem stellvertretenden Vorsitzenden der Wirtschaftskommission, Bruno Leuschner, abgegebene Erklärung, daß Rau sich zu einer Kur auf der Insel Rügen aufhalte, wird in diesem Zusammenhang von dem Blatt als unklar bezeichnet. Es sei offenes Geheimnis, daß Rau von den Sowjets abgesetzt worden sei, nachdem es ihm nicht gelungen war, die Westmarkwünsche der Wirtschaftskommission zu erfüllen. Rau sei in der letzten Zeit mehrfach im Garten seines Potsdamer Grundstücks unter Aufsicht von NKWD-Agenten gesehen worden.

Schmugglerkönig in die Falle gegangen

ALEXANDRIEN (dpa). Durch einen glücklichen Zufall ging ägyptischen Polizeibeamten am Sonntag der gefährlichste Rauschgiftschmuggler des nahen Ostens ins Garn. Said Ahmed Marey, der Ägypten seit dreißig Jahren mit riesigen Mengen Haschisch versorgt hat, wurde in einem Kaffeehaus in Alexandrien von einigen „Kollegen“ zwei verkleideten Polizeibeamten vorgestellt. Die Polizei griff sofort zu und die Verhaftung Mareys führte zur Beschlagnahme von fast 25 Kilo Haschisch, die auf dem Schwarzen Markt etwa 300 000 Pfund Sterling eingebracht hätten. Bisher hatte sich Marey allen politischen Nachstellungen zu entziehen gewußt.

Die Dollarkonferenz in Washington

Das Schiff mit Cripps und Bevin hat den Atlantik überquert, der das Symbol der Einheit des Westens geworden ist, ihn aber in diesem Krisensommer immer mehr zu trennen drohe. Man hat von der Pfund-Dollar-Krise zwar gesagt, daß sie eine Krise der Experten sei. Und das amerikanische wie das englische Volk haben, außer dem heftigen Wortgefecht ihrer Zeitungen auch wenig davon gemerkt. Trotzdem ist sie höchst real. Und es steht mehr auf dem Spiel als nur Handels- und Währungsfragen. Politik und Wirtschaft sind auf das engste miteinander verflochten. Es geht für England um den Bestand der Labourregierung, für die USA um die Führung des Westens und für den Westen selbst um seine weitere Einheit und Selbstbehauptung gegenüber dem Osten.

Wie es zu dem Kern der Krise, dem unerwarteten Dollarschwund Englands kam, wissen eigentlich auch nur die Experten. Es hatte nach den beiden Bluttransfusionen, der Dollarleihe und der ERP-Hilfe, große Erfolge des Wiederaufbaus erzielt und der Welt verkündet, daß es „über dem Berg“ sei.

Schwarze Fahne empfangt Demontagearbeiter

OBERHAUSEN (dpa). Ein quer über das Eingangstor der „Ruhrchemie“ in Oberhausen gespanntes Transparent mit der Aufschrift: „Demonteurs, nun beginnt euer Werk!“ und eine schwarze Fahne erwartete am Montagmorgen die Demontagetruppe, die auf Befehl der britischen Militärregierung in der Ruhrchemie AG mit der Demontage beginnen soll.

Die Ausfuhr war auf 150 Prozent des Friedensstandes gestiegen, das Dollardefizit sank und hielt sich im Rahmen der ERP-Zuwendungen. Plötzlich entdeckte man, daß die eiserne Reserve des Stewling-Blocks von zwei Milliarden Dollar auf 1,6 gesunken war und bis zum Oktober vermutlich auf 1,2 schrumpfen wird. England war mit einem Schlag der „kranke Mann“ Europas. Die Amerikaner erklärten, England habe zuviel nach Ländern des Sterling und der „weichen“ Währungen ausgeführt und diesen Export mit künstlichen Mitteln, wie der Freigabe blockierter Konten in Indien, gefördert. Es müsse mehr Dollar verdienen. Dazu müßten aber die englischen Preise billiger werden und dazu müßte London das Pfund abwerten. Längere Arbeit bei gleichen Löhnen und Senkung der sozialen Leistungen werden vorgeschlagen. Aber Labour kann sich da im Hinblick auf die Wahlen kaum leisten.

Daneben wird aber auch an Lösungen in größerem Stil gedacht. Man spricht von einer anglo-amerikanischen Währungsunion und man erwägt den Plan einer allgemeinen Bereinigung der Währungen mit Hilfe eines Stabilisierungsfonds, den man den „Atlantik-Fonds“ genannt hat, der sich daraus ergäbe, wenn man die 24,5 Milliarden Gold, die in Fort Knox lagern um acht Milliarden aufwertet. Das sind Fragen für die Weltwährungs- und die Weltbank-Konferenz. Aber da hier nüchterne Bankiers das Wort haben, und der sehr skeptische amerikanische Finanzminister Snyder den Vorsitz der Pfund-Dollar-Konferenz führt, ist mit so radikalen und umstrittenen Lösungen kaum zu rechnen.

Dennoch muß eine Lösung gefunden werden, die über die Regelung des Verhältnisses England-USA hinausgeht. Denn wenn England finanziell fällt, fällt auch der ganze Marshall-Plan, dessen Schlüssel-Land es ist. Und im Hintergrund von Dollar und Pfund steht auch noch der Rubel, der den Osten bereits zu einem eigenen Wirtschaftsblock zusammengefaßt hat, der sich von Berlin bis Shanghai erstreckt. Schließt die Washington-Konferenz fehl, so würde sich neben dem Rubel-Vorhang, der heute Ost und West trennt, auch noch ein Dollar-Vorhang zwischen die westliche Welt senken. Sie würde in einen Dollar- und einen Sterling-Block zerfallen, von denen der letztere zumindest allein nicht lebensfähig ist und vielleicht sogar eine Orientierung auf die Märkte des Ostens suchen müssen. Bevin hat das sehr deutlich ausgesprochen. Das ist der hochpolitische Rahmen der Washingtoner Konferenzen. TR

Wie wird das Wetter?

Aufkommende Gewitterneigung
Die hochsommerliche Hitzelage hat ihren Höhepunkt überschritten. Vom Westen her greifen allmählich einzelne Gewitterstörungen auf Westdeutschland über.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Am Montag heiter, Höchsttemperatur 31 bis 34 Grad, im Dienstag zeitweise wolkiger und örtliche Gewitterbildung, Höchsttemperaturen nur noch um 30 Grad, abgesehen von örtlichen Gewitterböen schwachwindig.



Pius XII. an die deutschen Katholiken

BOCHUM. (DPA) Papst Pius XII. hielt am Sonntag über den Vatikanseiner eine Rede in deutscher Sprache an den Deutschen Katholikentag in Bochum, in der er den Weg zu einer sozialen Neuordnung wies. Pius XII. erinnerte an den Dortmunder Katholikentag im Jahre 1927, an dem er als der damalige päpstliche Nuntius teilgenommen hatte. Ueber zwei Jahrzehnte der Heimsuchung und des Leidens lagen dazwischen. Nun aber suche das katholische Deutschland aus dem Geschehen der Zwischenzeit und den Lehren seines Glaubens den Weg zu Gesundheit, Wiederaufbau und Frieden. Wenn er auf Wunsch der deutschen Katholiken zur sozialen Neuordnung etwas sagen solle, so könne er nur betonen, daß es seit dem sozialen Rundschreiben Leos XIII. vor fast 60 Jahren wiederholte Sorgen gegeben habe, die die obersten Hirten der Kirche mehr beschäftigten als die soziale Frage. Es komme darauf an, daß die soziale Lehre der Kirche Gemeingut werde und daß die Christen diese Lehre in die opfernde Tat umsetzen. Das Sozialprogramm der katholischen Kirche ruhe auf drei Pfeilern, betonte der heilige Vater, der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der christlichen Liebe. Christliche Kulturpolitik und christliche Sozialpolitik lassen sich nicht trennen, fuhr Pius XII. fort. Wer sich für eine christliche Kulturpolitik, zum Beispiel die Bekennerschule, einsetze, arbeite damit auch an den Grundsätzen christlicher Sozialpolitik.

Neue Rußlandheimkehrer

Am Samstag traf ein Transport von 93 Gefangenen für die amerikanische und ein Transport von 127 Gefangenen für die französische Zone ein. Weitere Transporte mit 183 Mann für die amerikanische und 190 für die französische Zone trafen gestern ein. Ebenso werden heute 2 Transporte erwartet.

Nach Karlsruhe wurden entlassen: Helmut Aktmann, Huttenstr. 15, 5. 8. 20, aus Lager 9001/2; Arthur Nagel, Zähringerstr. 46, 29. 4. 25, aus Lager 7114/4; Walter Lichten, Helderweg 19, 16. 12. 12, aus Lager 9001/2; Paul Berberich, Durmersheimer Straße 92, 10. 10. 10, aus Lager 7389; Kurt Nagel, Kärtnerstr. 2, 11. 11. 25, aus Lager 7402; Willi Weimann, Gustav-Benz-Straße 5, 22. 3. 14, aus Lager 7314/4; Helmut Gusch, 19. 3. 17, aus Lager 7314/3; Gerhard Blankenhorn, Kurfürstenstr. 1, 18. 3. 16, aus Lager 7314/13; Hermann Schneider, Herrenstr. 6, 11. 6. 16, aus Lager 7314; Otto Haak, Gerwigstr. 36, 10. 9. 11, aus Lager 7153/6.

Nach Busenbach: Leonhard Gärtner, 26. 3. 11, aus Lager 7619; nach Wiesental: Herbert Vogel, 29. 4. 22, aus Lager 7619; nach Forchheim: Rudolf Pymisch, 12. 4. 27, aus Lager 7314/3; nach Liebenheim: Helmut Kämmeler, 10. 12. 22, aus Lager 7314/13; nach Spöck: Gerhard Schulz, 6. 12. 19, aus Lager 4781, nach Hochstetten: Peter Hirsch, 29. 3. 05, aus Lager 7314/3; nach Marzell: Georg Richter, 29. 12. 21, aus Lager 7504, nach Rheinhausen: Wilhelm Brand, 12. 10. 07, aus Lager 7153/6; nach Durisch: Max Walther, 11. 2. 05, Weingartenstraße 37, aus Lager 7314/13; nach Knielingen: Rudolf Weis, Eggensteiner Straße 59, 12. 6. 02, aus Lager 7859; nach Söllingen: Andreas Mager, 13. 11. 12, aus Lager 9001/3; nach Forchheim: Hugo Rastätter, 28. 10. 04, aus Lager 9001/2; nach Neudorf: Karl Schwörer, 18. 1. 12, aus Lager 7117/3; nach Kronau: Hermann Bindel, 6. 8. 19, aus Lager 7117/3; nach Weier: Alfred Holzer, 18. 6. 26, aus Lager 7885; nach Mingsheim: Max Feil, 22. 10. 05, aus Lager 7619; nach Forchheim: Anton Burckhardt, 12. 12. 19, aus Lager 7602; nach Philippsburg: Ferdinand Herr, 10. 11. 09, aus Lager 7133/4; nach Forchheim: Herbert Moser, 13. 3. 24, Schriebenstr. 2, aus Lager 7314/13; Karl Höchst, Schaulandstr. 31, 19. 8. 22, aus Lager 7467; Erich Eisfelder, Zähringer Allee 12, aus Lager 7504; nach Stein: Anton Kiefer, 3. 5. 13, aus Lager 7619.

Ostzonen-Polizei in vollem Ausbau

Garnisons-Gürtel rund um Berlin — Modernste Bewaffnung

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Die Polizeigarnisonen wachsen jetzt in den ostdeutschen Ländern wie Pilze aus der Erde. In der märkischen Stadt Prenzlau sind über 100 Häuser requiriert worden, in denen in Kürze starke Polizeiformationen und höchstwahrscheinlich auch das Oberkommando für die gesamte Ostzone kasernenmäßig untergebracht werden sollen. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß rings um Berlin ein Gürtel von Polizeigarnisonen gelegt werden soll. Die Räumungsbefehle sind ohne Rücksicht auf den ungeheuren Wohnungsmangel ergangen. Tausende von Ostflüchtlingen und ganze Teile der einheimischen Bevölkerung sind einfach den Nachbarkreisen zugewiesen worden, die selbst schon unter Wohnraum-mangel leiden. Ergänzt werden alle diese Maßnahmen durch die Errichtung einer großen Anzahl von Polizei-Offizierschulen. Wenn bisher die Schule in Frankfurt/Oder das Hauptkontingent der militärischen Ausbilder für die 250 Mann umfassenden einzelnen Polizeibereitschaften stellte, so sind jetzt weitere derartige Schulen entstanden, auf denen unter sowjetischem Kommando und unter Leitung von ehemaligen Offizieren der Seydlitz-Armee vor allem linientreue Mitglieder der PDJ zum Offizier ausgebildet werden.

Die eindeutige Zweckbestimmung dieser sowjetdeutschen Armee zeigt sich in der Art ihres Aufbaus: ausschließlich leichtbewegliche, voll motorisierte Verbände, die schwere Waffen wie z. B. Granatwerfer, Grabenwerfer, Stalinozel und Flammenwerfer mit sich führen. Sogar Panzer vom Typ 34 sind der Polizei zur Verfügung gestellt worden. Die Motorisierung zeigt bisher noch kein einheitliches Gesicht, da die verschiedensten Wagentypen Verwendung finden. Es hat jedoch seit kurzem den Anschein, als ob der größte Teil der Produktion der Firma Horch jetzt für die Motorisierung der Polizeiarbeit zur Verfügung gestellt werden soll. Bisher wur-

den die von der Polizei benötigten Kraftfahrzeuge ohne jede Rücksicht im zivilen Sektor requiriert, so daß selbst Aerzte mit Landpraxis ihren Wagen abgeben mußten.

Die Umstellung der ostzonalen Bereitschaftspolizei auf rein militärische Aufgaben hat bereits am 1. Mai 1948 begonnen. Wenn damals die Entwicklung in Richtung auf eine Militarisierung nur langsam durchgeführt werden konnte, so genügt die Freiwillige aus dem riesigen Arbeitslosenheer und besonders ausgewählte Kriegsgefangene zur allmählichen Auffüllung des Mannschaftsbestandes. Seit kurzem haben die Rekrutierungen in vielen Teilen der Ostzone die Werbungen zum Eintritt in die Polizei abgelöst. Kommissionen der sowjetischen Verwaltung des Inneren bereisen die einzelnen Städte und kämieren die Betriebe systematisch nach Polizeirekruten aus. Bei dem immer stärker werdenden Mangel an Aufträgen ist es nicht schwer, die Belegschaften der einzelnen Werke vor die Alternative zu stellen: Uranbergbau oder Eintritt in die Polizei. Die einzelnen Länderregierungen haben nicht den geringsten Einfluß auf diese Zwangsrekrutierungen, die von der DVdI-Zentrale in Berlin-Wilhelmsruh durchgeführt werden. Da das Polizeiwesen in der Ostzone ausschließlich dieser Zentralverwaltung unterstellt ist, an deren Spitze der aus der Zeit des Spanischen Bürgerkrieges unter dem Decknamen General Gomez bekannte Moskauer Zäuberer steht, unterliegt das Polizeiwesen keiner öffentlichen und parlamentarischen Kontrolle.

Die für die politische Schulung der Polizeiangehörigen herausgegebene Zeitschrift „Politische Kultur“ hat in ihrem letzten Heft die Katze aus dem Sack gelassen, als sie offen erklärte, es sei Aufgabe der Volkspolizei, die westdeutschen Brüder aus den Klauen des anglo-amerikanischen Monopolkapitalismus zu befreien.

Der Genius von St. Florian

Zum Gedächtnis des 125. Geburtstages von Anton Bruckner

Gestern waren 125 Jahre verflossen, seit Anton Bruckner der Welt geschenkt wurde. Schauen wir heute auf diese Zeitspanne zurück, so eröffnet sich uns das Bild des ebenso tragischen wie einmaligen und erhabenen Schicksals eines Genius. Aus dem bescheidenen Schulhause von Ansfelden in Oberösterreich stammend, reifte der Knabe zum Meister der Symphonie und der Kirchenmusik, dessen Ruhm heute unumstritten in der Welt liegt.

Was zur Tragik fast aller Großen gehört, das hat Bruckner wie nur wenige auskosten müssen: die trostlose Einsamkeit des Genius. Aber in der Stille seiner Heimat und in der Abgeschiedenheit seiner zweiten Heimat Sankt Florian, wohin auch der Meister von Wien aus immer wieder zurückkehrte und wo er im Tode zu ruhen wünschte, sind jene Keime in seine Seele gelegt worden, aus denen die Größe seiner Persönlichkeit herangereifte. Es sind die Keime des Glaubens, der Ehrfurcht, des Strebens nach großen Zielen und dabei der bedürfnislosen Schlichtheit ungesunder Einfachheit der Lebenshaltung. So wuchs seine in Gott verankerte Seele zu einer nur von wenigen erreichten Kraft, Größe und erlösenden Macht, die in seinen Werken über alle dunkeln Gewalten triumphiert, allen Menschen und allen Zeiten die Gewißheit eines unsterblichen Geistes mit Trompeten und Pauken verkündet. Wer hat diese erlösende, befreiende Kraft nicht schon aus den hochgehenden Wogen seines symphonischen

Tommeeres verspürt! Wen hat nicht schon die majestätische Erhabenheit der Höhen seiner Chorwerke überwältigt! Denken wir, um nur wenige Beispiele zu nennen, an den Ausklang der fünften Symphonie, erinnern wir uns an das Benedictus der F-moll-Messe oder an die Schlußfuge des Teudeums!

Seine aus heimatverbundenem Geiste geborenen Werke sind geschaffen, um allen Menschen, zu denen überhaupt Kultur gedrungen ist, Offenbarung zu sein. So verschiedenartig auch die Weltanschauung derer sein mag, die verehrend zu Anton Bruckner aufschauen, so sind sich alle darin einig, daß seine Musik nur das Tiefste anspricht, was das Herz empfinden und der Geist denken kann. Die Bedeutung der Kunst Bruckners übertragt daher weit das rein musikalische Gebiet. Eine Musik, deren Wesen so durchaus transzendental gerichtet ist, erhebt den, der sie wahrhaft in sich erlebt, zum höchsten Geistesleben. Ja, im tiefsten Grunde ist sie nur aus der Perspektive dieser zeitigen Höhen zu verstehen. Wer seinem Adlerfluge nicht zu folgen vermochte, sah in seinen Werken „Formlosigkeit“, „nichtsagende Längen“, wo in Wirklichkeit sein Geist die Schwingen regt, um aufzufliegen zur Sonnenhöhe.

Aus reinstem Herzen strömend, machen Bruckners Tonschöpfungen den, der sie in sich aufnimmt, wahrhaft frei von allem Kleinen und Kleinlichen und bereitet zur Entfaltung ewiger Wahrheit, Güte und Schönheit.

Dr. Fritz Grüninger

Kurz gemeldet

Wien. Wien feierte am Sonntag den 80. Geburtstag von Dr. Karl Seitz, der der erste Präsident der Republik Oesterreich im Jahre 1919 war. Seitz war lange Jahre sozialistischer Oberbürgermeister von Wien.

Kopenhagen. An der Ostküste der dänischen Insel Falster sind hunderte von toten Schweinen an Land gespült worden, die polnische Stempel tragen. Sie stammen vermutlich von einem polnischen Schiff, das in der Ostsee untergegangen ist.

Oslo. Der seinerzeit von den deutschen Besatzungsbehörden in Norwegen als Sportführer eingesetzte Egil Reichborn Kjennerud wurde wegen seiner nationalistischen Tätigkeit zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Aarhus. Die Sozialdemokratische Partei Dänemarks eröffnete am Sonntag in Aarhus ihren 25. Jubiläumskongreß, zu dem fast 700 Delegierte aus dem ganzen Lande und zahlreiche ausländische Gäste erschienen waren. Die deutsche sozialdemokratische Partei ist durch die Frauensekretärin Hertha Gotthelf vertreten.

Belgrad. Mosche Pijade, ein führendes Mitglied des Polit-Büros der Kommunistischen Partei Jugoslawiens, erklärte am Sonntag in Belgrad, das Kominform habe mit seinem Wunsch, daß sich die Jugoslawen gegen Titos Führung erheben sollten, das genaue Gegenteil erreicht.

Paris. Paul Devinat, Staatssekretär beim französischen Ministerpräsidenten Queuille, setzte am Sonntag in einer Rede in Lure (Ostfrankreich) dafür ein, daß Deutschland in ein vereinigtes Europa aufgenommen wird.

Dover. Dem 34jährigen Belgier Fernand du Moulin gelang am Samstag die Durchquerung des Kanals von Cap Grizmez nach Dover in 19:32 Stunden.

London. Der britische Fernsehfunk überraschte seine Teilnehmer am Samstagabend damit, daß er zum erstenmal (den Montag auf den Empfangsschirm brachte. Der klare Septemberabend gewährte eine einwandfreie Wiedergabe, so daß die Mondkrater deutlich sichtbar wurden.

Moskau. Der kommunistische chinesische Oberkommandierende sagte in einer Rundfunkansprache, die der Sender Moskau am Samstag wiedergab, daß der Sieg der chinesischen Kommunisten ohne die Hilfe der Sowjetunion unmöglich gewesen wäre.

Britische Gewerkschaften am Scheidewege

LONDON. (DPA). Der Vorsitzende des Jahreskongresses der britischen Gewerkschaften in Bridlington, Sir William Lawther erklärte am Montag in seiner Eröffnungsansprache, die Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung sei nicht mehr der Kampf gegen die Arbeitgeber, sondern Vortrupp für die industrielle Demokratie zu sein. „Unsere Gewerkschaftsbewegung steht an einem Scheidewege. Mit einer Labour-Regierung im Amt und mit einer gut organisierten und einflussreichen Gewerkschaftsbewegung dürfte sich für keine Gewerkschaft unter verantwortlicher Führung eine Situation ergeben, die nur durch Streiks gelöst werden kann. Lawther sprach sich gegen wilde Streiks aus. Er bedauerte, daß die öffentliche Meinung in Amerika durch die „hinterhältige und böswillige Anti-Labour-Propaganda“ der britischen Oppositionsparteien und durch voreingenommene und schlechtunterrichtete Berichte einiger Besucher von jenseits des Ozean vergiftet werde. Die Tatsachen sprächen gegen die Auffassung, daß der britische Arbeiter seine Pflicht nicht erfülle. (Reuter.)

AZ. Badische Abendzeitung Verlagssort Karlsruhe. Verlag: Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Telefon 7159-23. Verlagsleiter: Wilh. Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Fernstr. 11. Fernstr. 11-13. G.m.b.H. Karlsruhe, Waldstraße 28. Fernruf 7159-23.



Kriminalroman von Bigg Toddy. Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

34. Fortsetzung

Die Gruftkapelle war so winzig, daß, außer dem Katakomben, nur noch Raum für den Pfarrer war. Die Zuschauer mußten im Freien stehen. Diesem Umstand war die Bedeutsamkeit des rotbackigen Pfarrers zu danken, der, im Trockenen, gut ausführlich sein konnte. Das Volk quatschte unterdessen in den nassen Schuhen und ließ sich das Wasser über den Rücken laufen.

Hochwürden begann bei der Gründung der Familie Ferrymore, verweilte mit stichlicher Liebe beim Mittelalter und vergaß auch nicht, das Leben Sir Archibalds ausführlich zu schildern. Wenn man ihm Glauben schenken dürfte, so gab es im ganzen Bishoper Bezirk zumindest keinen Verstorbenen, der diesem gegliedert hätte. Sämtliche Tugenden, die je ein Mann besitzen, waren auf dem Haupt des Baronetta vereint gewesen und es stellte eine sichtbare Prüfung für die Tiefe des Glaubens dar, daß ausgerechnet ihn die ruchlose Hand eines Mörders ereilt hatte.

Tom, dem es ziemlich langweilig wurde, begann gegen Ende der Ansprache mit Jane zu flüstern.

„Stand er Ihnen sehr nahe?“ wollte er wissen.

„Wir kannten uns gar nicht!“ wisperte das Mädchen zurück.

„Er war ein Geizhals und Sonderling. Ich glaube nicht, daß er viel Freunde unter seinen

Dorfbewohnern gehabt hat, den Pfarrer vielleicht ausgenommen. Mit ihm verkehrte er anscheinend manchmal.“

„Aber sehen Sie doch! Das ganze Dorf gibt ihm das Geleit!“

„Ach das ist Neugierde! Von einem Ermordeten erwarten die Leute sogar bei der Beerdigung eine Sensation.“

„Sie sind ein Ekel, Vetter Tom! Ich schaudere bei dem Gedanken, daß Sie einst an meinem Grabe stehen könnten.“

Tom nahm, ohne zu fragen, Miß Janes kleine Hand und drückte sie heftig.

„Weiß Gott“, sagte er leise, „ich stünde gerne mit Ihnen vor einem Altar, aber — es müßte nicht gerade ein Sarg dabei sein.“

Jane sah ihn kurz und starrnrunzel an. Sie entzog ihm heftig die Hand. Dann wies sie mit ihrem schwarz verschleierte Köpfchen unwillig in Richtung auf den Pfarrer.

Tom war ziemlich erschrocken über diesen plötzlichen Kältebruch. Wenn man es jedoch recht betrachtete, gab es für einen verstockten Heiratsantrag auch keine unpassendere Zeit als den zweiten Tag einer Bekanntschaft und kaum einen ungünstigeren Ort, als ein offenes Grab mit dem Sarg des Ermordeten davor.

Im weiteren Verlauf des Vormittags trafen noch mehrere Zeitungsberichterstatter ein und belästigten alle Bewohner des Schlosses mit

ihren Fragen. Sogar der Notar, der sich wegen einer heftigen Erkältung im Bett aufhielt, bekam Besuch. Er wurde eingehend ausgefragt, wobei er nicht vergaß, auf seine Eigenschaft als zweiter Vorsitzender des Birkenheader Spiritistenklubs hinzuweisen.

Das Gemälde mit den beweglichen Augen, der Geheimgang und sogar der Keller wurden unzählige Male fotografiert, eine Filmgesellschaft fragte an, ob sie Ferrymore Castle für ein paar Wochen mieten könne.

Tom und Jane waren auf Toms Zimmer geflüchtet, wo man versuchte, sich über lyrische Gedichte zu unterhalten, aber dauernd von den Berichterstattern gestört wurde.

Die größten Enttäuschungen aber blieben der Bishoper Polizei vorbehalten.

Als sich nämlich Inspektor Torsten nun bei Tageslicht und mit unendlicher Vorsicht, um ja keine Spur zu zerstören, an den Tatort begab, fand er, kaum zehn Schritte weiter, die Öffnung ins Freie. Aber er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als anstatt der erwarteten zwei oder drei Fußspuren, eine wahre Trampelpfade sichtbar wurde, als wäre eine Elefantenherde vorbeigezogen oder ein Regiment hätte heute nacht im Burggraben von Ferrymore Castle Parade marschiert. Wo hin der verzweifelte Blick des Inspektors auch flog, überall wimmelten die Fußspuren, kreuz und quer, junge und alte, große und kleine, sogar ein Stiefel war darunter. Natürlich war das Sam Gainsborough gewesen, ein Veteran des Krieges. Der alte Esel durfte bei keiner Dummheit fehlen!

An seinem eigenen Verstand zweifelnd, stürzte der Inspektor in die Halle zurück, wo er den Polizisten Fletcher in militärischer Aufstellung vorfand. Er schien auf Torsten gewartet zu haben. Fletcher salutierte stramm, er schwankte nicht ein bißchen, nur seine Augen hatten einen etwas gläsernen Ausdruck.

„Melde Herrn Inspektor“, rief er mit Donnerstimme, „Erforschung des Geländes erfolgreich beendet!“

Torsten stieß ein Schrei aus. Er faßte den Unglücklichen am Rockkragen und suchte nach Worten.

„Sie — Sie —!“ stieß er hervor. „Wissen Sie, daß ein auf den Kopf gefallener Botokude ein wahrer Gelehrter gegen Sie ist?! Meine schönen Spuren haben Sie zertrampelt!“

Aber Fletcher breitete mit beleidigtem Lächeln seine Beute vor Torstens Augen aus.

Es waren drei abgerissene Knöpfe, eine Zündholzschnitzerei, schon ziemlich zerweicht, und die Hülse einer abgeschossenen Pistolenpatrone. Die Knöpfe waren uralt und lagen scheinbar noch von den Normannen her dort, die Streichholzschnitzerei gab es in neuerer Auflage in jedem Kramladen zu kaufen — nur die kleine Messinghülse konnte einen Hinweis geben.

„Geben Sie her“ knurrte der Inspektor und nahm sie an sich.

Fletcher stand da und behielt die Knöpfe.

Gegen Mittag kam Captain Griffins aus London zurück.

Er bat Tom und den Inspektor zu einer Besprechung auf sein Zimmer. Nachdem man Platz genommen hatte und Whisky eingegossen worden war, ließ sich Griffins erst einmal genaue Bericht geben. Als der Inspektor geendet hatte, wandten sich alle Blicke dem Captain zu. Er rieb sich nachdenklich das glatte Kinn.

„So können wir nicht weiter“, sagte er. „Im Gegenteil finde ich, daß wir schon weiter waren, denn gleich zu Anfang schien es, daß Tom der Schuldige wäre. Zumindest aber glaubten wir, eine gewissermaßen geistige Spur dafür zu haben, daß der unbekannte Mörder den Verdacht auf unseren Freund Big Toddy zu lenken bestrebt schien. Nun aber hat er auch diese Absicht aufgegeben. Er tut immer das Unwahrscheinliche.“ (Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

Wie werde ich reich und glücklich?

Es mag verschiedene Wege zu Ruhm und Reichtum geben, zwei jedoch scheinen besonders sicher zu sein: erotische Literatur und Intimitäten um Hitler. Wer beide Dinge vermischt, dem kann überhaupt nichts mehr passieren, weder jetzt noch in Zukunft. Denn — wehe über Euch Demokraten, Hitler wird sich noch in diesem Jahre persönlich zur Stelle melden, versichert eine okulte Zeitschrift für nur 40 Pfennige. Ihr werdet dann auch aus seinem eigenen Munde vernehmen, ob er noch lebt oder sich — bis zu seiner Wiedergeburt — in die überirdischen Jagdgründe zurückgezogen hat. In Südamerika werden sich, wenn man den Spiritisten glauben will, alte deutsche Gesichter neu zeigen. Und glaubt mir, falls Ihr heute noch zweifelt, wenn Ihr es lange genug gelesen habt, werdet Ihr davon überzeugt sein. Das ist das schlimmste Gift, das sich harmlos gibt und seine tödliche Wirkung erst am Ende zeigt. Und dieser Hitler-Mythos ist Gift. Die jetzigen Septembergedenktage kommen allzuvielen allzu ungelogen, ihre stützende Tinte zu verspritzen. Ihr könntet die Flecke natürlich sofort abwischen und dann gefahrlos weiterleben. Ihr könntet es, ob Ihr es aber wollt? Die jedenfalls, die Euch all diese Hintertreppromantik vorsetzen, wissen, was sie wollen: gut leben. Und sie wissen auch, daß Ihr sie nicht enttäuschen und Eure Spargroschen fein sauber auf ihre schmutzigen Tische legen werdet. Es würde genügen, wenn Ihr täglich wenigstens fünf Minuten lang über die Konsequenzen nachdachtet. Aber ich weiß, man denkt nicht gerne bei dieser Hitze. Vielleicht versucht Ihr es damit in den bald kommenden kälteren Tagen. Es würde nur von Nutzen für Euch sein.

Der Festakt des „RAW“ Glänzender Verlauf der Geburtstagsfeier

Am Samstagmorgen fand in einer Werkhalle des Reichsbahnausbesserungswerks aus Anlaß seines 100jährigen Bestehens ein Festakt statt. Nach einer Eröffnungsmusik hielt Werkdirektor Dr. Gröner die Begrüßungsansprache. Er gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Ausbesserungswerke im Zusammenhang mit dem allgemeinen historischen Geschehen. Das Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe war seit 1943 ein Mittler zwischen den Zonen, und Dr. Gröner hat die Absicht, das Werk nach besten sozialen, ingenieurmäßigen und wirtschaftlichen Grundsätzen weiter zu leiten. Ministerialdirektor Brill überbrachte die Glückwünsche der Hauptverwaltung in Offenbach. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Eisler, berichtete, daß die Reichsbahndirektion Stuttgart das Karlsruher Werk auch weiterhin unterstützt. Weitere Grüße von ihren Verwaltungen überbrachten Abteilungspräsident Prinz aus Stuttgart von der Werkstättendirektion und der Präsident der Eisenbahndirektion, Seixauer. Dann sprach Verkehrsminister Steinmeyer im Namen der württembergisch-badischen Regierung. Er versprach im vorläufigen Verwaltungsrat der Reichsbahn für eine selbständige Direktion in Karlsruhe einzutreten. Oberbürgermeister Töpfer beglückwünschte das Werk im Namen der Stadtverwaltung. Minister Dr. Veit überbrachte die Wünsche der Wirtschaftsverwaltung und sprach

die Bitte aus, die im Reichsbahnausbesserungswerk hergestellten Wagen möchten auch durch Karlsruhe durch, und nicht an Karlsruhe vorbeifahren. In der Zukunft seien ungeheuer schwere wirtschaftliche Probleme zu lösen, und für Deutschland wäre es nicht leicht, in der scharfen Höhenluft der Konkurrenz zu bestehen. Dr. Veit warnte davor in der Wirtschaft auf ein Wunder zu hoffen. Nur die Leistung kann siegen. Es bestehen Bestrebungen, die Reichsbahn in private Hände übergehen zu lassen. Nur durch ein hohes Leistungsniveau und eine vorbildliche soziale Betriebsführung kann dem entgegen gearbeitet werden. Es sprachen noch Prof. Dr. Raab von der Technischen Hochschule, Reichsbahnrat Hoffmann vom Ausbesserungswerk Durlach und die Vertreter der Gewerkschaften.

Lehrlingsmeister Schwarz überreichte das Festgeschenk im Namen der Lehrwerkstätte an die Betriebsleitung. Es ist eine elektrische Bahn, die die Modellsammlung des Werks bereichern wird. Am Nachmittag und Abend waren die Werksangehörigen noch zu unterhaltenden Veranstaltungen zusammen.

Fahrradflucht. In der Nacht wurde am Kaiserplatz eine Fußgängerin beim Überschreiten der Kaiserstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und am Fuß und Arm verletzt. Der Kraftwagenführer setzte seine Fahrt nach dem Unfall mit unverminderter Geschwindigkeit fort.

Badisches Staatstheater

Neuinszenierung „Die Macht des Schicksals“ | Oper von Verdi

Das vollbesetzte Haus, in dem eine festliche Premierenstimmung herrschte, begrüßte Generalmusikdirektor Otto Matzerath mit stürmischem Beifall — ein Zeichen, mit welchem großer Anteilnahme das Publikum die Eröffnung der neuen Spielzeit erwartete. Um es vorwegzunehmen: Die Aufführung der „Macht des Schicksals“ stand auf einem außerordentlich hohen Niveau, und sollten sich daran ebenbürtige Leistungen anschließen, wird diese Spielzeit aus dem „Sorgenkind“ der Stadt einen „Spender schönster Theaterkultur“ machen.

Wenn wir die musikalische Seite der Aufführung besonders hervorheben, so geschieht es deshalb, weil der Musikant Matzerath mit einem unvergleichlichen Elan und Spürsinn das Werk in seinen letzten Feinheiten erstehen ließ. Weitgespannt und mit großem Atem führte er das sauber musizierende Orchester (Bläser und Streicher!) von einem Höhepunkt zum anderen. An dem spürbaren Kontakt zwischen Bühne und Orchester bemerkte man besonders Matzeraths Arbeit, der die Sänger zu bis jetzt kaum erlebten Leistungen anspornte.

Leider hielt die Regie von Heinz Wolfgang Wolff mit dieser musikalischen Führung nicht Schritt. Sie bewegte sich in zu konventionellen Bahnen und war zu sehr „auf Theater“ (Letztes Bild: Kreuz!) abgestellt. Sie versuchte zu sehr „Bewegung um jeden Preis“ (8. Bild: Chord) zu bringen und glitt dabei bedauerlicherweise in Allgemeines ab. Die größte und gleichzeitig angenehmste Überraschung bot Renate Sörrensens, die sich durch die Partie der Leonore, bekräftigt durch ihre besonderen gesanglichen Schwierigkeiten, in die erste Reihe unserer Sängerinnen am Staatstheater spielte. Die Künstlerin nennt eine umfangreiche, in allen

Lagen ausgeglichene Stimme ihr eigen, die sie vom zartesten Piano bis zum Fortissimo technisch gekonnt einzusetzen versteht. Daß Renate Sörrensens außerdem noch eine geschickte Darstellerin ist, prädestiniert sie zu einer Künstlerin, die zu besitzen wir das Staatstheater (und uns!) beglückwünschen. Bei Jan Michael Schröder liegt „Gut und Bö“ nahe beisammen. Neben wundervoll gesungenen, mit Klangreichtum ausgestatteten Tönen (Duet mit Ramponi, das die beiden Künstler zu einem Erlebnis werden ließen) kämpft der Künstler sichtbar noch mit technischen Schwierigkeiten, die — sollte er sie nicht überwinden — ihn hindern, der Sänger zu werden, der er auf Grund seines überragenden Materials werden könnte. Erst dann wird er auch zu einem Darsteller heranreifen, der menschlich und künstlerisch „über der Partie“ steht. Eugen Ramponi bot gesanglich neben Renate Sörrensens die beste Leistung (Warum aber die Napoleonsmaske, die ihn zu einem „Bösewicht“ abstampelt, der er gar nicht ist?) Pastos Siegmund Mezey, dem diese Partie außerordentlich entgegenkam, während Hans Neugebauer „aristokratisch“ den Fra Mellone etwas überspitze und gesanglich der Rolle nicht ganz gerecht werden konnte. Ungeachtet klein in den Tönen, sang Melanie Geissler die Preziosilla. Dennoch beherrschte sie wohlwollend die Szene durch ihre Darstellungskunst. Von den beiden neuen Nachwuchskräften hatte Ernst Grathwohl mehr als Hubert Weindel Gelegenheit, schönes Stimmmaterial einzusetzen. Sein Marchese war eine vielversprechende Leistung. In weiteren Rollen Robert Kiefer, Bert Rohrbach und Trude Merkel.

Wer...

AZ

Therapie-Kongress und Heilmittelmesse eröffnet

Wirtschaftsminister Dr. Veit Schirmherr der Tagung. Wird Heilmittelmesse eine ständige Einrichtung für Karlsruhe?

Am Samstag wurde die Deutsche Heilmittelmesse und der Deutsche Therapie-Kongress festlich eröffnet. Es ist in Karlsruhe, der ehemaligen Landeshauptstadt, eine besondere Ehre und darüber hinaus ein nicht zu unterschätzender Glücksumstand, im Laufe der vergangenen Jahre zur Kongreßstadt geworden zu sein. Karlsruhe legte deshalb sein schwarz-rot-goldenes und gelb-rote Fahnen im Wind. 3000 Aerzte und Pharmazeuten werden während der Kongreß-Tage erwartet. Hervorragende Kapazitäten halten Referate, die sowohl für die Ärzteschaft, als auch für die pharmazeutische Industrie von großer Bedeutung sein werden, denn der Therapie-Kongress stellt im Zusammenhang mit der Heilmittelmesse ein Novum dar, von dem sich die Fachwelt einen großen Nutzen für die Zukunft verspricht.

In seiner Begrüßungsansprache am Samstag in der Gewerbeschule und am Sonntag im Konzerthaus stellte der Präsident des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands, Dr. med. habil., Dr. phil. Franz Kienle, Dozent für innere Medizin und Chefarzt der Zweiten Medizinischen Klinik der Stadt, Krankenanstalten Karlsruhe, die Bedeutung des Kongresses und im Zusammenhang damit die der Heilmittelmesse heraus. Die Veranstaltung einer Heilmittelmesse, wie sie jetzt in Karlsruhe durchgeführt wird, zeigt einen neuen Weg, der von der Erkenntnis heraus beschränkt wird, daß Wissenschaft, ärztliche Praxis und die pharmazeutische Industrie untrennbar miteinander verbunden sind. Es genügt keineswegs, daß sich der Arzt mit der Industrie nur in ein kurzes Gespräch einläßt. Wenn die Zusammenarbeit dieser beiden aufeinander angewiesenen Wissenschaften fehlt, geht ein unschätzbare therapeutischer Schatz verloren. Arzt und Pharmazeut müssen zum Wohl der Menschheit über die gemeinsamen Probleme diskutieren, da sie beide Träger der Gesundheit sind.

Von dieser gemeinsamen Veranstaltung erhofft man eine Befruchtung der Industrie. Der Ausgangspunkt, der in Karlsruhe festgelegt wird, wirkt sich für die gesamte Menschheit günstig aus. Dr. Kienle führte weiter aus, daß im nächsten Jahr bei der zweiten deutschen Heilmittelmesse, die für Karlsruhe eine ständige Einrichtung werden soll, die bis zu diesem Zeitpunkt errichtete Ausstellungs-

halle als Messegebäude dienen wird. Karlsruhe wird damit zur zentralen Heilmittel-Prüfungsstelle.

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache von Dr. Kienle sprach Wirtschaftsminister Dr. Veit, der Schirmherr dieser Tagung, der vor allem betonte, daß diese erstmalige Verbindung von Industrie und Arzt geeignet sei, ein verheißungsvoller Anfang für weitere Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren zu sein, der für andere Wirtschaftszweige als Beispiel dienen möge.

Unter Zustimmung der Versammlung hob Wirtschaftsminister Dr. Veit hervor, daß man zu geeigneter Zeit nicht vergessen werde, was die deutsche pharmazeutische Industrie bis jetzt an Reparationsleistungen durch die entschädigungslose Enteignung vollbracht habe. Trotz aller Schwierigkeiten seien aber die Erfolge der deutschen Pharmazeuten in der Bekämpfung der Nachkriegskrankheiten ganz hervorragend.

Wirtschaftsminister Dr. Veit trat dafür ein, unter allen Umständen die pharmazeutische Industrie rein zu halten von „Geschäftemachern“, die nicht das Volk, sondern sich selbst gesund machen wollten. Das Wort, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen könne, habe heute eine politische Bedeutung.

Oberbürgermeister Töpfer überbrachte den Gästen den Willkommengruß der Stadt Karlsruhe und wies besonders auf die Auf-führungen des Badischen Staatstheaters hin, das gerade in diesen Tagen seine neue Spielzeit beginnt. Er wandte sich an die Aussteller der Heilmittelmesse, die er für das nächste Jahr wieder nach Karlsruhe einlud, das dann ein weit besseres Gebäude als die Gewerbeschule, die zwar durch die Messe ein völlig umgewandeltes Gesicht bekommen hätte, zur Verfügung stellen kann. Als Vertreter der pharmazeutischen Industrie sprach Prof. Dr. Schmitten, der die Leistungen der deutschen Pharmazie im Laufe der vergangenen Jahre besonders hervorhob.

Am Sonntag, als im Konzerthaus der Therapiekongress eröffnet wurde, wies Ministerialrat Dr. Hamacher auf die große Be-

deutung dieser Veranstaltung hin, indem er die Zusammenarbeit von Arzt und Industrie als den Beginn wissenschaftlicher Freiheit bezeichnete.

Der erste Kongreßtag

Wie Dr. Kienle in einer Pressekonferenz am Abend des ersten Kongreßtages ausführte, war die Beteiligung schon zu Beginn der Tagung überraschend groß. Vor allem zeigten die praktischen Aerzte ein reges Interesse an der Ausstellung. (Wir bringen in unserer morgigen Ausgabe über die Heilmittelmesse einen ausführlichen Bericht.)

Der erste Tag des Therapie-Kongresses, der unter dem Präsidium von Professor Dr. Schittenhelm, Rottach, stand, war der Therapie der Herz- und Kreislaufstörungen gewidmet. Mit besonderem Interesse wurde der Vortrag von Professor Eduard Rehn, dem Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Freiburg, über Herzchirurgie aufgenommen. Rehn Vater war der erste Chirurg der Welt, der eine Herzoperation durchgeführt hat. Aus der Reihe der übrigen Vorträge ragten das Referat von Professor Löwenack, Hamburg, hervor, der einen Kurzfilm über chirurgische Therapie angeborener Herzfehler zeigte, und der Vortrag von Professor Lendle, Göttingen, der über neue Ergebnisse der Strophantol- und Digitalistherapie sprach.

Gleichzeitig wurde auch der Verbandskongreß der leitenden Krankenhausärzte eröffnet, auf dem zum ersten Mal Chefarzte und Krankenhausverwaltungsdirektoren über gemeinsame Maßnahmen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Krankenanstalten zum Wohle der Patienten sprachen. Verwaltungsdirektor Wegel, Karlsruhe, referierte dabei über die Frage: „Wie kann der leitende Krankenhausarzt zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Krankenhauses beitragen?“

Kurz gesagt - klein gedruckt

Rheinwasserstände von heute
Konstanz 296 +0; Rheinfelden 180 -3; Breisach 96 -8; Maxau 323 -6; Mannheim 154 -1; Worms 89 +0; Mainz 156 -2; Bingen 83 +0; Caub 84 -3; Koblenz 90 -1.

Fußgängerin verletzt. Beim Einbiegen von der Belchen- in die Schausinslandstraße fuhr ein Radfahrer eine Fußgängerin an. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung, während sich der Radfahrer Schürfwunden zuzog.

An Schlaganfall gestorben. In der Wirtschaft zum „Gambirinus“ brach ein Gast infolge eines Schlaganfalls zusammen und starb. Da er keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, konnten seine Personalien noch nicht festgestellt werden.

Schwerer Unfall in der Karlstraße

Tödlicher Unfall durch französisches Langholzfahrzeug

Ein französisches Langholzfahrzeug, das leer vom Karlsruher Hafen zurückkam, rampte in der Nacht zum Sonntag auf der Straßenkreuzung Karl- und Amalienstraße einen deutschen Personenzug mit vier Insassen. Oskar Peter, Mitinhaber einer Arznelmittelfirma in Karlsruhe, der am Steuer seines Wagens saß, wurde sofort getötet, während sein Gast, Dr. Lauenstein aus Norden-Hardenberg und Frau Peter und Tochter schwer verletzt wurden. Besonders tragisch ist daß es sich dabei um Teilnehmer und Referenten am Therapie-Kongreß handelt. Sie befanden sich um 24 Uhr auf der Heimkehr vom Begrüßungsabend. Sofort nach dem Unfall versuchten die Fahrer des französischen Langholzfahrzeuges zu entkommen. Deutsche Polizei und Militärpolizei, die in der Nähe den Zusammenstoß gehört hatten, nahmen jedoch sofort die Verfolgung der

zwei Franzosen auf. In einer wilden Fahrt ging es durch die Amalienstraße über die Ritterstraße, Beierthelmer Allee zum Albtalbahnhof. Dort erst gelang es nach verschiedenen vergeblichen Aufforderungen zu halten, die Straße durch Querstellen des Polizei-Jeep zu blockieren. Auch dann versuchten sich die beiden französischen Fahrer einer Festnahme zu widersetzen. Sie wurden jedoch von deutscher Polizei und MP gemeinsam zum Hauptquartier der Militärpolizei gebracht, wo man den Eindruck hatte, daß sie angetrunken waren. Die drei schwerverletzten Opfer des Zusammenstoßes befinden sich nach Mitteilung des Neuen Vinzentiuskrankenhauses auf dem Wege der Besserung, jedoch ist die Lebensgefahr bei der Tochter des Fabrikanten Peter noch nicht überwunden.

Ulrich Suez schuf, der Dürstheit des Stückes entsprechend, Bühnenbilder, die durch ihre Farbe und großflächige Anlage (Zeit) aufmerken ließen. Ein Schlußwort für den Chor, der darob, daß er am Ende genannt wird, nicht erzürnt sein möge. Unter Erich Sauerstein entwickelt

sich dieser Klangkörper wieder zu dem, was er früher gewesen, nämlich zum „Sicherheitsfaktor“ des Badischen Staatstheaters.

Alles in allem, eine Aufführung, die zu berechtigten Hoffnungen für die weitere Spielzeit genügend Anlaß gab. HK.

Figaro zeigt seine Künste

Frisurenwettbewerb in der Durlacher Festhalle

Schon immer war Figaro bei den Damen beliebt. Vielleicht, weil er durch seine Kunst die Schönen noch begehrenswerter macht, oder auch nur wegen seiner witzigen Reden und seiner immer guten Laune. Ein Stückchen des klassischen Figaro steckt wohl in jedem Lockenkünstler. Das war gestern in der Durlacher Festhalle beim Wettfrisieren gar nicht zu verkennen. Flink und spielerisch wurde da gebürstet, gekämmt, gedreht und gesteckt. Hochgetürmte Kunstwerke von Locken, Wellen und Löckchen entstanden. Am Vormittag zeigten zunächst die jüngsten Eleven der Friseurkunst, was sie schon gelernt haben. Merkwürdigerweise waren es nur angehende Friseure. Für einen Lehrbub ist es wahrscheinlich noch zu schwierig, Ordnung und Ziellichkeit auf einem langmähigen Haupt zu schaffen. Die „Löwenmähen“ sind übrigens ganz abgeschafft — wenigstens solange die Kleider noch lang getragen werden.

Im Lehrlingsfrisieren bekam Klara Schmidt ihren ersten Preis. Beim anschließenden Herrenwettbewerb zeigte sich, daß es ein grundlegender Irrtum ist, zu glauben, nur die Damen seien eitel. Es gibt anscheinend noch Männer, die nicht nur „interessant“, sondern sogar schön aussehen wollen — mit Hilfe eines Faconhaarschnitts und leichter Wellenfrisur! Der Meister dieses „Spezialhaarschnitts“ ist Regier aus Pforzheim.

Nachmittags aber wurden wahre Wunderwerke von Haartrachten erfunden. Die Mo-

delle konnten nachher sogar den Kopf schütten, ohne daß die ganze Lockenpracht „zusammenrutsche.“ Das Ondulieren, schon fast vollständig von der Dauer- und Wasserwelle verdrängt, ist jedenfalls noch immer im Schwung, denn es wurde mit Hilfe der altmodischen Brennschere so gracios frisiert, daß es Freude machte, zuzusehen. Aufregend wurde es immer, wenn der Lautsprecher verkündete: noch vier Minuten... noch drei Minuten... und die Meister und Meisterinnen mit ungläublich flinken Händen die letzten Löckchen verteilten. Dann erschien die Jury im „Ring“ — der Ring ist aber das Boxkampf gemeinsam hat, — betrachtet die regungslos darsitzenden Mannnequins von allen Seiten mit kritischen Blicken und rechnete die Punktzahl aus. Die schönsten Wasserwellen und ganz große Abendfrisur zum langen Kleid, zauberte, legte am besten: Stadtmeister von Karlsruhe Heberdinger. Es waren zwar keine Barbieri von Sevilla vertreten, dafür aber aus Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Karlsruhe. Jeder Wettbewerb wurde durchschnittlich von 20 Lehrlingen oder Meistern durchgeführt. Zugleich fand eine Ausstellung des Friseurbedarfs statt. Auch der gesellige Teil kam nicht zu kurz und bewies, daß der moderne Figaro nicht nur fachlich seinen Mann stellt, sondern auch seine traditionelle heitere Laune nicht verloren hat. W.A.

Deutsche Meisterschaften im Rasensport

Storch-Fulda holt sich den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe

Wenn man am gestrigen Sonntag den Betrieb auf dem Germania-Sportplatz miterlebte, so muß man gestehen, daß der Rasensport mächtig vorangekommen ist. Noch vor 20 Jahren, da die damals überragenden Leistungen von Wenninger-Zuffenhausen, List-Neu-Isenburg, Mang-Regensburg, Seeger-Obwell, die alle Deutsche Meister und Rekordleute waren, uns begeisterten, hätte niemand daran gedacht, daß einmal ein Spitzenkämpfer der Weltklasse wie K. Wolf-Karlsruhe hier seinen Weg beginnen werde. Gerade in jener Zeit kämpfte sich der Federleichter Erwin Burkhardt bei der „Germania“ zum Rekordmann und Meister im 3-Kampf und Hammerwerfen durch. Kein Wunder, daß damals schon die mit mehr Masse und Gewicht als dies bei Burkhardt

gabe des Lautsprechers mindestens für die Hälfte der Anwesenden verloren. Es war für jeden klar ersichtlich, daß die Kämpfe am Vormittag die Männer mitgenommen hatten, sodaß eigentlich nur Storch eine wesentliche Verbesserung brachte und damit den Sieg errang. Hagenburger-Mannheim scheint uns bei etwa 15-20 Pfund mehr Körpergewicht der kommende Mann. Blask hat schwer unter den letzten Jahren gelitten, während allen gemeinsam das Wichtigste fehlt, nämlich Konkurrenz im Training. Könnte man diese Männer vielleicht alle 3 bis 4 Wochen zusammen an den Start bringen und müßte nicht jeder fast auf sich allein angewiesen sein Penum an Training hinter sich bringen, um überhaupt im Schuß zu bleiben, so kämen bestimmt die 50 m bald in den Leistungsberichten zum Vorschein. Alles in Allem für die Männer um Wiedmaier eine Veranstaltung, die viel Arbeit brachte und wofür ihnen Lob und Anerkennung gezollt sei.



Rasensport (Dreikampf): Federgewicht, 1. Fischer, Walter, 150 Urm, 152,5 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Fischer, Walter, 150 Urm, 14,99 Meter. Leichtgewicht, 1. Zehner, Erich, 135 Urm, 17,8 Punkte. 2. Siedler, Georg, KSV Pforzheim, 130,3 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Zehner, Erich, RSV Heilbronn, 15,19 Meter; 2. Siedler, Georg, KSV Pforzheim, 15,28 Meter; Mittelgewicht, 1. Lutz, Wilhelm, SV Feuerbach, 18,5 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Tsch, Hans, AC Marburg, 17,12 Meter; 2. Hagenburger, Karl, VS 46 Mannheim, 232 Punkte; 3. Blask, Erwin, Eintracht Frankfurt, 127,5 Punkte; 4. Lutz, Oskar, SV Herne, 224 Punkte. Storch, Karl, SC Fulda, 209,3 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Wolf, Karl, DR Germania Karlsruhe, 22,22 Meter; 2. Lutz, Oskar, SV Herne, 18 Meter; 3. Hagenburger, Karl, VS 46 Mannheim, 18,58 Meter; 4. Blask, Erwin, Eintracht Frankfurt, 18,41 Meter; 5. Köhler, Heinrich, Phoenix Ludwigshafen, 14,66 Meter. **Altersklasse I (Dreikampf):** Leichtgewicht, 1. Maas, Franz, SV 46 Mannheim, 123,3 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Zehner, Erich, AC 97 Weiden, 14,88 Meter; 2. Maas, Franz, SC Ulm, 141 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Friedrich, Albert, ASV Lagenburg, 14,25 Meter. **Schwergewicht, 1. Stärker, Fritz, ASV Pürth, 206,5 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Stärker, Fritz, ASV Pürth, 17,18 Meter. Altersklasse II (Dreikampf):** Leichtgewicht, 1. Schmidt, Christian, Germania Karlsruhe, 122 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Schmidt, Christian, Germania Karlsruhe, 13,78 Meter; 2. Schwarz, Erwin, ASV Köln, 121 Punkte. Gewichtwerfen: 1. Gary, Anton, AC Marburg, 14, 51 Meter. **Rasensport-Mehrkampfkampf:** 1. Germania Karlsruhe (Gilling), Künsmann, Wolf, 531 Punkte; 2. RSV Heilbronn, Zehner, 421 Punkte; 3. RSV Heilbronn, Zehner, 421 Punkte; 4. Germania Karlsruhe, 421 Punkte; 5. Germania Karlsruhe, 421 Punkte. **Hammerwerfen** um den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe: Sieger Storch-Fulda 22,22 Meter, 2. Wolf-Karlsruhe 22,22 Meter, 3. Lutz-Dortmund 19,85 Meter, 4. Blask-Frankfurt 18,41 Meter. H.M.C.

der Fall war, ausgestattet Karlsruhe Werfer sich zu einer festen Trainingsgemeinschaft zusammenfanden und aus diesem kleinen Kreis Begeisterter sich Wolf entwickeln konnte, gefordert durch gute Kameradschaft und endlich durch Spezialkurse von Sepp Christmann zur Hochform geschult wurde. Seine unbeeinträchtigte Energie, seine überragende Kraftreserve, die ihn befähigt, neben seinem umfangreichen Betrieb seit Jahren sich noch in straffem Training zu betätigen, haben aus ihm den Idealtyp des gedrunenen und doch explosiven Stoßers und Wurfers gemacht, das bewies er einmal mehr am gestrigen Tage. Sein Rekord im Gewichtwerfen mit 22,05 m, den er nach einigen Würfen auf 22,22 m verbesserte, sein Steinstoß von 9,55 m und der Hammerwurf von 55,07 m stempeln ihn zum Dreikämpfer par excellence, dem erst mit großem Abstand seine Mitkonkurrenten folgen können. Die Kämpfe im Rasensport spielten sich bereits am Vormittag ab und ergaben teilweise tadellose Leistungen. Prüchtige Figuren, Kraft und Schwung war der Eindruck für jeden Sportfreund. Der Nachmittag brachte zu Beginn die Massenvorführung der 100 Mann Rundgewichtsriege und im Anschluß daran die Wettbewerbe der einzelnen Riegen, bei denen viel gute Ansätze vorhanden sind, die sich mit der Zeit sicherlich wieder dem einst hohen Niveau dieser Sparte nähern werden. Von Nutzen wäre der Kraftsportsache, wenn die sich immer wiederholenden Pflichtübungen, die an sich eine wirklich leichte Sache sind, in Wegfall kämen, nachdem sie durch Massenvorführung dem Publikum bereits vorgesetzt wurden. Im Tauschen, das den meisten Widerhall beim Publikum fand, zeigte sich ganz klar, daß es mit der rohen Kraft und dem Körpergewicht an sich vorbei ist, denn einige Mannschaften zeigten hier so glänzende Technik, daß man die Begeisterung über ihre Leistung voll und ganz am Platze fand. Die Leistungen der Einzelkämpfer bedürfen unbedingt eines strafferen Trainings, denn die wenigen Übungen die ohne Fehler gelangen bewiesen das. Das Hauptinteresse beanspruchten naturgemäß die Hammerwürfe um den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe. Einleitend sprach ein Vertreter der Stadt, doch gingen seine Worte, wie auch die vielen Ansagen durch die ungünstige Wieder-

Karlsruher Ruderer in Eberbach erfolgreich

„Alemania“ gewinnt

Kuckucksmarkt-Vierer

Das idyllische Eberbach am Neckar war am gestrigen Sonntag Treffpunkt von über 250 Ruderern von 12 Vereinen, die auf der bergumrahmten Rennstrecke vom Bootshaus bis hinter das Strandbad in spannendstem Rennen um die Siege kämpften. Der Lorbeer hing hoch in Eberbach. Es wurden erstaunliche Leistungen erzielt in der Regatta, eine der letzten in der Saison. Umso erfreulicher ist das Abschneiden der beiden Karlsruher Vereine der „Alemania“ und des Rudervereins „Wikking“, die erstmals nach dem Kriege wieder gemeinsam in unserer Stadt auf einem Regatta-Platz repräsentierten. Beide Vereine haben durch den Krieg Bootshaus und Bootspark verloren und es war ein ganz großer Idealismus vonnöten, wieder da anzufahren, wo vor 50 bzw. 70 Jahren angefangen wurde,

nämlich ganz von vorn, unter wesentlich schwierigeren Voraussetzungen. Der Kuckucksmarkt-Vierer, das Eröffnungsrennen am Nachmittag, wurde von der Karlsruher „Alemania“ mit der Mannschaft Schmidt, Haub, Ruh, Weber, Steuer-Lorenz gegen Mannheimer Ruderklub, RG Rheinau und RG Eberbach in ausgezeichnete Leistung überlegen gewonnen. Der erste Senior-Vierer, ein spannender Bördkampf über die ganze Strecke, wurde eine Beute der Mannheimer Rudergesellschaft, gefolgt von dem ausgezeichneten Karlsruher Ruderverein „Wikking“. Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ gewann den Kuckucksvierer, während sich die Karlsruher „Alemania“ nach hartem Kampf einen guten dritten Platz sicherte.

Tennismeisterschaften am Kühlen Krug

Pflaumer und Frau Burgemeister dreifache Sieger

Karlsruhe war nie eine richtige Tennishochburg und die Krise, unter der dieser schöne aber nie allzu volkstümliche Sport seit dem Kriege in ganz Deutschland zu leiden hat, macht sich bei uns besonders bemerkbar. So waren auch an den Endspieletagen der Tennismeisterschaften des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereines die Zuschauerreihen nur dünn besetzt und auch der gebotene Sport stand nicht gerade im Zeichen allzu spannender Kämpfe, da in Herrn Pflaumer und Frau Burgemeister zwei zu überragende Einzelkämpfer am Start waren, die jeweils drei Titel an sich brachten.

Am Sonntag kamen im Damen-Einzel Frau Hillner und Frau Burgemeister ins Endspiel. Die blitzartig reagierende Frau Burgemeister konnte das Damen-Einzel für sich entscheiden mit 6:3, 6:2. Frau Hillner spielte taktisch sicher aber etwas zu langsam. Im Endspiel des gemischten Doppel spielten Burgemeister

Pflaumer gegen Petsch/Behrle. Im letzten Satz blieben Petsch/Behrle bis gegen Ende führend. Behrle gelangen einige sehr schöne Schmetterbälle, aber Burgemeister/Pflaumer spielten sicherer und gewannen mit 6:4, 7:5. Das Damendoppel sah nach etwas härterem Kampf Burgemeister/Knobloch 7:5, 6:4 gegen Hillner-Petsch siegreich. Im Herreneinzel war oben Pflaumer über v. d. Heydt und Dr. Bätke ins Endspiel gekommen, in dem ihm Behrle gegenüberstand, der seinerseits Mayer und Frey geschlagen hatte, sich dann aber dem Spitzenspieler 6:1, 6:3, 6:0 überraschend glatt beugen mußte. Den Abschluß bildete am Nachmittag das Herrendoppel, das Blaser — v. Haber gegen Pflaumer — Mayer im Kampf sah, die zuvor Behrle — Frey ausgeschaltet hatten, während Jung — Bätke gestrichen hatten. Mit 6:3, 6:1, 3:6, 6:2 holten sich Pflaumer — Mayer in sicherem Stil den Titel,

Auftakt im Handball

Die ersten Spiele der Verbandsliga

Rintheim — Birkenau	6:9
Leutershausen — Beiertheim	12:9
Bretten — 98 Seddenheim	8:5
Ketsch — Neckarau	9:5
Weinheim — Rot	3:7

Bereits während der ersten sieben Minuten hatte Rintheim mit drei seiner Würfe Pech, die knapp ihr Ziel verfehlten. Bechtold im Birkenauer Tor holte sich einige platzierte Bälle aus den Ecken und die harte Birkenauer Abwehr die meist recht zahlreich zur Stelle war, unterband mit allen Mitteln die Rintheimer Angriffe. Karl Guldner und Hofmann sorgten für eine Birkenauer 0:2-Führung ehe Erb den ersten Gegentreffer unterbringen konnte. Karl Guldner und Keck stellten nach wechselreichem Spiel den Halbzeitstand von 1:5 her. Nach dem Wechsel setzte Rintheim mächtig Dampf drauf und als sie merkten, daß Bechtold im Birkenauer Tor unsicher wurde, knallten sie aus allen Lagen, mit dem Erfolg, daß innerhalb von 10 Minuten die Partie durch Tore von Gökkel, Erb und Oeder 5:5 stand. Keck setzte einen Strafstoß zum 5:6 in Rintheims Maschen, doch noch einmal konnte Gökkel das Ergebnis mit 6:6 herstellen. Drei von Rintheim erzielte Tore wurden vom Schiedsrichter, der etwas nachsichtig war, nicht gegeben und als Keck und Zierner, die Rintheimer Verteidigung durchbrechend erfolgreich waren, mußte sich Rintheim nach einem weiteren Erfolg von Hofmann geschlagen bekennen.

In Leutershausen waren beide Verteidigungen ihren gestellten Aufgaben nicht gewachsen. Durch ungenaues Markieren kamen die gegnerischen Angriffe immer wieder zu Erfolgen, wobei Beiertheim allerdings vom Schußpech verfolgt, etwas zu kurz kam. Trotz mächtiger Anstrengungen konnte Beiertheim, durch einige Schiedsrichterbe-

nachteiligungen noch etwas aus dem Konzept gebracht, während der Schlussminuten den durchaus möglichen Sieg nicht schaffen. Bretten mußte zunächst alles aufbieten um von der furchigen Spielweise der Gäste nicht überrumpelt zu werden. Erst nach dem Gleichstand von 2:2 wurde die Brettener Überlegenheit durch zählbare Erfolge unterstrichen. Als nach Wiederanspiel in rascher Folge für Bretten drei Tore fielen, glaubte Seddenheim sein mangelndes Spielvermögen durch erhöhte Härte ausgleichen zu müssen, stieß aber bei Schiedsrichter Meder, Karlsruhe, auf wenig Verständnis hierfür. Unsportlichkeiten, verbunden mit Schiedsrichterbeleidigung führte dann zu zwei Seddenheimer Platzverweisen. Konanz, Hunzinger und Geisner waren die erfolgreichsten Torschützen für Bretten.

Zwei ausgeglichene Mannschaften standen sich in Ketsch gegenüber. 3:2 lag Ketsch beim Wechsel knapp in Führung, doch der Neckarauer Druck nach Wiederanspiel blieb ohne Erfolg im Gegenteil, Ketsch legte ein weiteres Tor vor und damit kam Neckarau außer Tritt. Als sie sich beim Stand von 8:3 wieder gefunden hatten, war es bereits zu spät.

Auch in Weinheim konnten die Einheimischen den Gästen bis zur Pause erfolgreich Widerstand leisten, dann aber war es mit dem Können zu Ende. Vetter und Becker sorgten für 4 Tore und dieser Vorsprung war nicht mehr einzuholen.

Bezirksklasse, Staffel 3:

FrSpuSpVgg Karlsruhe — Daxlanden	5:9
Rüppurr — Linkenheim	4:14
Grünwinkel — KTV 46	7:14
Tschift Durlach — Ettlingen	5:10
Mühlacker — Bulach	13:17

Die FrSpuSpVgg-Mannschaft mußte die reifere Spielweise der Gäste aus Daxlanden anerkennen. Vor allen Dingen war es der Daxlander Schlußmann der wesentlichen Anteil an dem Erfolg hatte. — Dem Linkenheimer Können hatte die junge Rüppurr Elf, die zudem noch mit 4 Mann Ersatz antreten mußte nur einen lobenswerten Eifer entgegenzusetzen, der aber nicht ausreichte, den Gästen den Sieg streitig zu machen. — Grünwinkel hatte das Pech schon während der ersten Minuten seinen Torhüter durch Verletzung zu verlieren und stand somit bei der schußgewaltigen KTV-Fünferriege auf verlorenem Posten. — Die Tschift Durlach ist auf eigenem Platze gegen die jungen Ettlinger Elf nicht zu ihrer erwarteten Spielstärke aufgelaufen und hatte alle Mühe, nicht unter die Räder zu kommen. Eine schlechte Torhüterleistung brachte sie hoffnungslos 2:0 in Nachteil, den aller Einsatz nicht ausgleichen konnte. — Bulach hatte Glück mit seinen Strafwürfen, von denen Landberger allein 9 Stück unterbringen konnte, sodaß Mühlacker trotz ausgeglichenerm Feldspiel der Sieg versagt blieb.

Staffel 4:

Kronau — Forst	4:7
Oberhausen — Philippsburg	4:8
Kirrlach — Spöck	6:9
Oestringen — Neuhard	5:9

Kreisklasse:

Grötzingen — Knielingen	8:7
Neureut — Ettlingenweiler	12:10
Malsch — Staffort	14:7
KFV — Jöhlingen	15:1
Malsch Ib — Rußheim	7:4

Nur durch raumgreifende Flügelangriffe konnte Grünwinkel die gegnerische Abwehr ins Wanken bringen und Meier, der alle drei Tore für Grünwinkel schoß, entpuppte sich als der gefährlichste Torschütze. Erst in den letzten Spielminuten fiel für die Gäste der verdiente Ehrentreffer.

FV Ettlingen — Hagfeld 6:2

Die Hagfelder Mannschaft hatte einen schwarzen Tag und konnte sich zu keiner geschlossenen Leistung zusammenfinden. 3:1 lagen sie bereits beim Wechsel im Hintertreffen und konnten diesen Vorsprung mit dem besten Willen nicht aufheben.

Weinarten — Ispringen 6:2

Fußball Landestliga

Stuttgarter SC — SoVg Feuerbach	1:2
FV Zuffenhausen — Union Böckingen	3:0
TSV Kirchheim — SF Stuttgart	1:0
FV Neckargartach — Ulm 46	6:0
FC Ettlingen — Germania Gmünd	2:1
SC Ulm — SG Untertürkheim	5:1

Schöner Sieg des ASV Durlach

Die Kraftprobe der beiden Karlsruher Landesligisten am Samstagabend im Turmbergstadion endete deutlicher als das 4:2 besagt zu Gunsten der Durlacher. Der ASV zeigte auf dem wunderbaren Rasenteppich seines Stadions besonders in der ersten Halbzeit streckenweise hervorragendes Zusammenspiel. Der beste Mannschaftsteil war die linke Sturmreihe Ullgass-Wasco, die zusammen mit Mittelstürmer Sommerlat durch blitzschnelle Paßfolgen oft die gesamte Phoenix-Abwehr matt setzte. Besonders Wasco führte seine Nebenleute mit mustergültigen Vorlagen und war an allen Toren maßgeblich beteiligt. Die Läuferreihe Bayer — Ohles — Schön wurde in der zweiten Spielhälfte durch Schuster — Kandler — Ohles ersetzt. Diese Umstellung erwies sich jedoch als unglücklich, da die Besetzung der ersten Halbzeit sowohl in der Abwehr als auch im Aufbau wesentlich wirkungsvoller war. Ohles als Mittelfürer konnte in den ersten 45 Minuten Reeb klar ausschalten, während nachher Kandler seinen Gegner nur schlecht markierte, so daß der Phoenixler zwei Tore erzielen konnte. Das Schlußdreieck arbeitete zunächst sicher, leistete sich aber in der zweiten Halbzeit eine Reihe böser Schnitzer, die bei einem entschlosseneren Gegner zu mehr als 2 Treffern geführt hätte.

Die Stärke des FC Phoenix lag vor allem in der Abwehr, wo Mozer und Kühn durch befriedigende Abschlüsse immer wieder Luft schafften. Rohrer im Tor war an allen Treff-

fern schuldlos und verhinderte eine Reihe weiterer Durlacher Erfolge. Gut waren auch seine stets genau adressierten Abstoße. Im Sturm arbeitete die linke Sturmreihe mit Engelhardt-Oehlbach sehr schön zusammen, während das Experiment, Bauer auf Rechtsaußen zu nehmen, mißglückte. Reeb kam erst in der zweiten Halbzeit besser zum Zuge, als ihm sein Bewacher Kandler mehr Spielraum ließ.

Nachdem Phoenix die ersten 15 Minuten drängte, ohne jedoch zählbare Erfolge zu erreichen, spielte der ASV groß auf und arbeitete eine Reihe klarer Torchancen heraus. Als Sommerlat mit einer Stellvorlage von Wasco auf und davon ging, konnte Biedenbach ihn nur noch regelwüdrig halten und Schön setzte den fälligen Elfmeister sicher zum 1:0 in die Maschen. Wasco fädelt immer wieder schöne Angriffe ein und in der 30. Minute nahm Sommerlat eine seiner Mustervorlagen auf und stellte die Partie auf 2:0. Kurz nach dem Halbletztpfiff ging Wasco von der Mittellinie mit dem Ball durch und Rohrer mußte zum dritten Mal hinter sich greifen. Eine Vorlage von Oehlbach nahm Reeb 3 m vor dem Tor ungedeckt auf und verkürzte auf 3:1. Streibel stellte in der 78. Minute den allen Torabstand wieder her und zwei Minuten vor Schluß war es noch einmal Reeb, der aus nächster Nähe das Endergebnis von 4:2 schuf.

Blankenloch — Durlach-Aue 2:2

In einem anspruchsvollen Spiel hatten die Gäste eine 0:2-Führung herausgeholt, die jedoch während der zweiten Spielhälfte von den Einheimischen, die geschickt Verteidigungsfehler von Aue ausnutzten, ausgeglichen werden konnte.

FV Neureut 08 — Neulufheim 3:3

Neureut konnte während der ersten Halbzeit eine klare Überlegenheit herausspielen, die auch durch zwei Tore des Halbrechten und Mittelstürmers, unterstrichen wurden. Ein Bombenstraßstoß des Neulufheimer Verteidigers mußte Neureute Hüler passieren lassen. Eine zunehmende Härte brachte Neureut außer Tritt. Eine zu starke Rückgabe mußte Neureuts Torhüter passieren lassen, dem bald darauf ein weiteres Tor des Halbrechten von Neulufheim folgte. Neureute Halblinker stellte den durchaus verdienten Ausgleich wieder her.

Grünwinkel — Karlsruhe West 3:1

Eine schlagzichere Grünwinkler Hintermannschaft machte dem FC West-Sturm seine Aufgabe zu Erfolgen zu kommen recht schwer,

Das war ein harter Kampf für Mühlburg

Lautsprecher hetzt Zuschauer gegen Gästeelf — Was sagt der Sportverband?

Eingangs sei festgestellt, daß der Chronist in langen Jahrzehnten noch nie erlebte, was sich bei diesem Spiel am Bornheimer Hang ereignete und nicht scharf genug angeprangert werden kann. Als nach der Pause der FSV den 2:1-Vorsprung Mühlburgs egalisierte, löste es aus dem Lautsprecher: „Frankfurter, stellt euch geschlossen hinter euren FSV und feuert die Mannschaft an“ und als im weiteren Verlauf des Spieles der FSV Mittelstürmer Wirth auf 5 Minuten verletzt ausschied, beging der Mann am Lautsprecher die Unglaublichkeit, das Publikum wie folgt aufzubetzen: „Mittelstürmer Wirth ist soeben verletzt ausgeschieden. Er wurde durch den gleichen Spieler Hauer kampfunfähig gemacht, der im vergangenen Jahr unseren Stürmer Kircher zusammengeschaust hat!“ Einer solchen systematischen Aufwieglung des Publikums muß sofort gesteuert werden, sollen nicht Wild-West-Zustände auf unseren Sportplätzen einreißen. Die zuständigen Verbandsbehörden müssen hier sofort schärfstens durchgreifen, um drohendes Unheil zu verhüten.

Die Folgen solcher Verhetzung waren schon in diesem Spiel eklatant. Bis zu diesem Zeitpunkt war dasselbe wohl hart, aber fair durchgeführt worden. Von da an aber häuften sich Unfairnes und Unsportlichkeit seitens der einzelnen FSV-Spieler bis zur Unerschwinglichkeit und Heßen das Spiel, in welchem Mühlburgs Mannschaft nichts mehr riskierte (Hauer wagte sich überhaupt kaum mehr an den Ball), zu einer Farce werden. Erfreulicherweise bedachte ein großer Teil der 12.000 Zuschauer den Mann am Lautsprecher mit Pfui-Rufen und Pfiffen. Die Vereinsleitung des FSV wird — so hoffen wir — diesen „Sportmenschen“ im eigenen wie im Gesamtinteresse des Sportes schnellstens eliminieren.

FSV Frankfurt: Rado; Scherer, Dehm; Nold, Schwarz, Schuchard; Seikel, Fritz, Wirth, Hermann 2, Kircher.

VfB Mühlburg: Scheib; Hauer, Fritscher; M. Fischer, Gärtner, E. Fischer; Kunkel, Dannenmaier, Bechtel, Lehmann, Roth.

Das Unentschieden kam für Mühlburg etwas glücklich und doch nicht unverdient zustande. Glücklicherweise, weil es in der letzten halben Stunde verdammt brennig vor Mühlburgs Tor zugeht und der Siegestreffer Frankfurts förmlich in der Luft hing, verdient deshalb, weil in allen Spielphasen, wo Mühlburg zum Zug kam — und es waren deren viele — das Spiel technisch sauberer, flüssiger und gekonnter lief, wenn die Mannschaft ihre Normalform auch nicht ganz erreichte. Das lag einmal daran, daß man sich nicht konsequent an den Flachpaß hielt, der Steil- und Querpaß nicht immer exakt genug durchgeführt und im Sturm zu engmaschig gespielt wurde. Bechtels Verdienst war es, daß er durch Ausbrechen auf die Flügel dieses die gegnerische Abwehr erleichternde Zusammendrängen sprengte. Volles Lob verdient auch Lehmann für das von ihm absolvierte riesige Arbeitspensum. Auch Kunkel und Dannenmaier gefielen gut, lediglich Roth war noch nicht der Alte und frühzeitig mit seinen Kräften am Ende. Es war ein Glück, daß Gärtner in der zeitweilig etwas wackelnden Gesamtabwehr geradezu hervorragend wirkte. An ihm zerschellte fast jeder Angriff des FSV. Hauer und Fritscher hatten schwache, aber auch viele gute Momente. Das trifft auch auf Scheib zu, der nach einem vorausgegangenen Fehler Hauers den 1. Treffer verhindern konnte, aber dann doch ausgezeichnete, mutige Paraden zeigte.

Der FSV ist zweifellos spielstärker als sein Lokalrivale Eintracht, den wir am Sonntag in Waldhof in sehr schwacher Form sahen. Aber stärker als in der vergangenen Saison sind die Bornheimer trotz vieler Neuzugänge auch nicht. Die Abwehr ist hart, aber nicht unüberwindbar. Rado im Tor solid, in der

Verteidigung Dehm sicherer und wirkungsvoller als Scherer. Ueberragend in der Läuferreihe der alte Routinier Schuchard, aber auch der neue Stopper Schwarz ein Mann von gutem Können, wie auch Nold diese starke Reihe bestens vervollständigte. In dem technisch guten Sturm klappte die Zusammenarbeit nicht immer, es gab durch ungenaues Zuspiel häufigen Leerlauf, aber ungefährlich ist dieses Quintett nicht mit dem geschickt operierenden linken Flügel Kircher — Hermann 2 und dem wusseligen Rechtsaußen Seikel, der Fritscher viele ungelöste Rätsel aufgab. Weniger gefiel der Ex-Münchener Fritz auf Halbrechts, wogegen Wirth in der Mitte eine gute Partie lieferte.

Ripberger-München leitete wenig überzeugend und benachteiligte Mühlburg mit sehr fragwürdigen Entscheidungen.

In der 3. Minute verfehlt Hauer eine Flanke von rechts und Kirchers Schrägschuß landet (nicht unhaltbar) zum 1:0 im Netz. Wenig später rettet Nold einen zurückgespielten Ball gerade noch aus dem leeren Tor. Es klappt noch nicht recht bei Mühlburg, aber allmählich setzen sie sich doch mit schönen Kombinationszügen durch und in der 17. Minute gleicht Kunkel nach Vorarbeit Lehmanns mit prächtigem Linksschuß aus. Hauer macht seinen Fehler beim ersten Tor wieder gut, als er nach Faustabwehr Scheibs einen Bombenschuß von Hermann 2 prachsvoll aus dem leeren Tor herausschöpft. Auf der Gegenseite gelingt es Scherer ebenfalls einen Kopfball Dannenmaiers aus dem verlassenen Tor herausschlagen. Dann verhindert Ripberger durch falschen Absseitpfiff eine feine Chance Kunkels, gibt dann wohl Niederwurf, aber die Chance ist dahin. In der 2. Minute nach Halbzeit wird Lehmann von Max Fischer fein bedient und elegant platziert er das Leder zum 2:1 ins Netz. Vier Minuten später verwandelt Wirth eine Ecke zum neuerlichen Ausgleich. Dann baginert der Fanatiker am Lautsprecher seine Tätigkeit und das Spiel geht restlos in die Binsen. Mit Aufbietung aller Kraft verhindert Mühlburg weitere Frankfurter Erfolge, dabei vorsichtig etwaige Verletzungen vermeidend. Besonders Glück war es, als ein Bombenschuß Wirths von der Querlatte ins Feld zurückprallt, wobei für Scheib keine Chance des Eingreifens geboten war. W. E.

Dresden stellt den besten Torschützen

Besonders bemerkenswert, daß jetzt auch in der Ostzone in einer Runde um die Meisterschaft gespielt wird. Dabei gab es insofern eine bemerkenswerte Tatsache, daß Dresden-Friedrichstadt die Tradition eines Dresdener Sportclubs fortzusetzen gedenkt. Dresden-Friedrichstadt holte gegen BSG Babelsberg mit 12:2 das höchste Torergebnis des Tages heraus und Werner war dabei mit sechs erzielten Treffern der erfolgreichste Torschütze des Tages. ZSG Halle — Grube Marga Cottbus 3:4, BSG Babelsberg — Dresden-Friedrichstadt 2:12, Anker Wismar gegen SG Meerane 1:1, Industrie Leipzig gegen Waggon Dessau 1:2, SG Schwerin gegen Gera-Süd 1:5, Erfurt — Altenburg 1:1.

Freundschaftsspiele: Stuttgarter Kickers gegen Borussia Dortmund 3:3, Kickers Offenbach — Hamburger SV 2:4, Meidericher SV gegen 1. FC Kaiserslautern 1:2, Wormatia Worms — Schalke 04 3:0.

In der westdeutschen Oberliga erwies es sich, daß die Neulinge es nicht leicht haben werden. Nur Preußen-Dellbrück kam mit 3:2 gegen Alemannia Aachen zu einem Sieg, der Duisburger SV erzwang gegen Rot-Weiß Oberhausen eine Punkteteilung, während Arminia Bielefeld von Preußen-Münster mit 5:0 überfahren wurde. Unentschieden 1:1 trennten sich Hamm 07 und Vohwinkel, und Erkenschwick schlug die ebenfalls auf-

Deutschlands beste Amateurboxer

München imponierte — Neue Regeln in Sicht

Als vor 3200 Zuschauern im Münchner Circus Krone Deutschlands Amateurboxmeister 1949 gekrönt worden waren, meinte der Delegierte des Schweizer Boxverbandes Rolf Neuhold (Zürich): „Ich war überrascht, daß der deutsche Standard schon wieder so gut und nach der Spitze auch in den nachfolgenden Rängen leistungsmäßig trefflich ist. Vielleicht fehlt den leichten Klassen die Schulung. Die sportliche Einstellung aller Boxer ist für mich direkt eine Erholung.“ Und der Präsident des DAAB, Georg Dietrich (Frankfurt), zog Bilanz: „Diese Titelkämpfe waren zwei Klassen besser als 1948. Erfreulich war die Teilnahme Berlins und der Eintracht-Trier-Boxer, die mit acht Zonenmeistern in allen Klassen auftauchten. Mögen die Meister Wegbereiter für künftige olympische Aufgaben werden!“

Der Kieler Einfeld war mit Frau und drei Mädchen über Augsburg nach München angereist, gab dort seine Kinder bei den Schwiegereltern ab und erfuhr, daß ihm am Freitag ein wildgewordenes Pferd seine 2½-jährige Edith totgeschlagen hatte. In der Nacht nach Augsburg fahrend, schnell alles ordnend, kam er nach München übermüdet zurück, stieg in den Ring — und wurde Deutscher Meister! Bravo Einfeld! — Westfalen mit drei, Württemberg mit zwei Titeln, Schleswig-Holstein, Hessen und Trier eroberten die Meisterschaften 1949. Ab 1950 wird in Essen mit je 16 Teilnehmern pro Klasse nach den neuen FIBA-Regeln gekämpft.

Die Endrunden um die Meistertitel brachten vor 3200 Zuschauern in München besten Sport. Im Fliegengewicht verriet Frankfurter (Trier) beste Kölner Schule, als er Dietrich (Sportfreunde Hamborn) nach Punkten schlug. Im Bantamgewicht glückte dem Bergmann Heller (Gladbeck) der Versuch, die Punktvorteile von Kohr (Trier) durch eine großartige dritte Runde aufzuholen und Meister zu werden. Im Federgewicht entthronte Hoog (Hagen) den Vorjahresmeister Langer (Köln), der in der dritten Runde das Heft vollkommen aus der Hand gab. Hoog boxte klüger. Mit sauber gestochenen Linken und prima getriebenen Eins-Zwei-Schlägen sicherte sich im Leichtgewicht Einfeld (Holstein Kiel) den Titel gegen Georgen

(Trier), dem es noch an Praxis mangelt. Im Weltgewicht feierte der Deutsche Meister 1943, Fritz Bihler (Stuttgart), ein wertvolles Come back, als er den erst seinen 25. Kampf bestreitenden Martin (Braunschweig) auspunktete. Martin wird noch sauberer kämpfen müssen, um mithalten zu können. Ihlein (Niederkarolm) verteidigte im Mittelgewicht seinen Titel, als er Günther Sladky (Dorsten i. Westfalen) knapp aber sicher, in Rechtsauslagen boxend, nach Punkten besiegte. Im Halbschwergewicht punktete Bettendorf (Frankfurt) präziser, sodaß sein Sieg über Rastek (Dortmund) verdient war. Auch Hugo Saifeld (Recklinghausen) verteidigte seinen Schwergewichtstitel erfolgreich, obwohl ihm der einzige Bayer der Finalkämpfe, Stenger (Koburg), alles abverlangte.

Deutschlands

beste Leichtathletik-Nation in Meran

Mit schönen deutschen Leichtathletik-Siegen wurde am Sonntag die Internationale Hochschulsportwoche in Meran beendet, wobei sich die deutsche Auswahl gegenüber der anderen teilnehmenden Nationen als beste herausstellte.

Mit einem deutschen Erfolg im Hochsprung der Männer wurden die Kämpfe am Sonntag eingeleitet. Theilmann gewann mit 1,85 m vor dem italienischen Meister Bernes, über 110 Meter Hürden mußte sich Troßbach ganz knapp dem Italiener Faccini beugen, wobei für beide trotz der schlechten Bahn die gute Zeit von 15,1 Sek. gestoppt wurde. Die 100 m endeten mit einem Sieg von Wittekind (Kassel) mit 10,8 Sek. vor Riva (Italien) mit 10,9 Sek. Auch über 400 m belegte Deutschland durch Sallen in 49,0 Sek. vor Baldazore (Italien) den ersten Platz. Die 4x100-m-Staffel dagegen wurde eine Beule der Italiener in 42,6 Sekunden vor Deutschland, das beim letzten Wechsel zwischen Münds und Wittekind kostbaren Boden verlor, mit 43,1 Sek. Im Diskus mußte sich Koschel (Deutschland) mit dem 3. Platz hinter Torres (Spanien) und Krämer (Luxemburg) begnügen. Die 1500 m waren dem Luxemburger Berthel in 3:55,6 Min. nicht zu nehmen, zu einem 3:1-Sieg (2:0) über Ägypten, während Deutschland sich mit einem 6:2-Erfolg über Spanien den 3. Platz sicherte. Der ehemalige HSVer Schild erzielte dabei 3. Lauxmann 2 und Schallmeier 1 Treffer.

Vierländerkampf der Leichtathleten

Württemberg siegte vor Bayern

Württemberg gewann mit 177 Punkten gegen Bayern mit 171, Hessen mit 143,5 und Baden mit 91,5 Punkten den Leichtathletik-Vierländerkampf im Frankfurter Stadion. Der Württembergische Sprinter Zandt gewann die 100 m in 10,8 und die 200 m in 21,6 Sek. Ueber 400 m siegte Wutke (Württemberg) mit 45,5 Sek. gegen Ulzheimer (Hessen) mit 48,8 Sek. Eitel Württemberg ließ sich die 5000 m mit der guten Zeit von 14:44,8 Min. nicht nehmen.

Dramatischer Mittelgewichtskampf

Vor 16.000 begeisterten Zuschauern kämpften in der Berliner Waldbühne der 21jährige Hans Strenz und Altmeister Rudi Pepper um den freien Titel eines deutschen Mittelgewichtmeisters. Von der 6. Runde an ging Strenz in Führung und brachte den Dortmunder gegen Schluß des Kampfes in schwere Bedrängnis. Sein klarer Punktsieg stand nie mehr in Frage.

So spielte die Oberliga

SV Waldhof — Eintracht Frankfurt 3:1
Die Frankfurter Eintracht kam in Waldhof gleich böse unter die Brause. Die Waldhöfer siegten hoch mit 3:1 (3:1), ein Ergebnis, das den Spielverlauf keineswegs richtig wiedergibt. Anfangs sah es gar nicht nach einem sicheren Sieg der Waldhöfer aus, denn Schieth brachte Eintracht in Führung. Als aber Mitte der ersten Halbzeit innerhalb weniger Minuten drei Gegentore durch Lipponer, Hölzer und Herbold fielen, brach der Widerstand der Eintracht zusammen. Nach dem Wechsel erhöhten noch Rube und Lipponer auf 5:1, obwohl der Eintracht-Torwart Henig sich verzweifelt wehrte. Die unerhörte Hitze machte den Frankfurtern weit mehr zu schaffen als den Waldhöfern.

1. FC Schweinfurt — VfR Mannheim 1:2
Das Erscheinen des Deutschen Fußballmeisters VfR Mannheim bedeutete für das mathematische Gebiet einen Großkampftag erster Ordnung. Das Sachs-Stadion sah etwa 15.000 auf den Rängen, die vergeblich auf eine Sensation warteten. Zwar gingen die Schweinfurter durch ihren Linksaußen Hippeler in der 20. Minute in Führung und behaupteten diesen Vorsprung lange Zeit. Aber in der zweiten Halbzeit entfaltete die Meistereif ihr ganzes Können. Da versuchten die Kupfers vergeblich, die Kreise des Meisters zu stören, der schließlich klar überlegen wurde und mit 2:1 verdient die ersten Punkte kassierte. In der 80. Minute brachte ein Strafstoß de la Vignes den Ausgleich und die Wendung. Mitte der zweiten Hälfte verwandelte dann de la Vigne einen Elfmeterball zum Siegestreffer.

1. FC Nürnberg — BC Augsburg 3:3
Des Clubs wohlgenemter Vorsitz, diesmal von Anfang an ernsthaft die Spiele durchzustehen, ließ sich nicht verwirklichen. Vor 18.000 bekam der Altmeister im 3:3 (1:0)-Spiel gegen den TCA gleich einen empfindlichen Dämpfer. Man spielte im Felde recht schön,

aber vor dem Tore ohne Einsatz. Allein der Schweinfurter Ucko hatte Schußtiefer an. Auch Pöschl zeigte nicht viel. Die besten Leute waren Baumann als Stopper, Knoll und Gebhardt in der Abwehr. Im Verlaufe der zweiten Halbzeit hätten die Augsburger mit ihrem frischen Spiel leicht zu doppeltem Punkterfolg kommen können. Durch Tore von Ucko (2) und Gebhardt hieß es bis zur 51. Minute 3:1 für Nürnberg. Mit dem Nachlassen des Clubs wurden die Augsburger dann immer besser. Dem ersten Gegentreffer von Schlumpo (41. Minute) folgten weitere Tore von Platzer (75. Minute) und Nettel (85. Minute) und der Endspurt Augsburgs ließ die 18.000 Nürnberger bange Minuten erleben.

Jahn Regensburg — VfB Stuttgart 1:2
In der Oberliga weht ein schärferer Wind. Das mußte die Jakob-Elf von Jahn Regensburg erfahren, die beim Start in die Oberliga auf eigenem Platz mit 1:2 an den VfB Stuttgart die ersten Punkte abgab. Dabei hatte man auf den berühmtesten Regensburger Strudel so große Hoffnungen gesetzt. Anlässlich der Weihe des neuen Stadions waren 20.000 Zuschauer gekommen, die mit dem Spiel ihrer Mannschaft recht unzufrieden waren. Nur eine Halbzeit lang konnten die Regensburger dem VfB Stuttgart zusetzen. Dann machte sich die größere Spielerfahrung der Stuttgarter geltend. Die alten Routiniers Schlenz und Barufka erkannten die Schwächen in der Platzelf, während andererseits Ledl als Stopper dem Tatendrang der Regensburger eine Grenze zog. Nachdem ein Tor von Blaimer (13. Minute) wegen Absaits nicht anerkannt wurde, verging Regensburgs gute Zeit ohne Erfolg. Dem Stuttgarter Führungstor von Krieger (73. Minute) setzte Regensburg durch Hubeny zwar sofort den Ausgleich entgegen, aber fünf Minuten vor Schluß war es dann so weit. Barufka verwandelte einen Strafstoß zum Schlenz zum 1:2 für Stuttgart.

Neue Oberliga-Termine

- 11. September:**
Eintracht — 1. FC Nürnberg (19. September)
VfB Stuttgart — Waldhof
BCA — FSV Frankfurt
Mühlburg — Schweinfurt 05
Fürth — Schwaben Augsburg
1960 — Stuttgarter Kickers
VfR Mannheim — Jahn Regensburg
Offenbach — Bayern München
- 18. September:**
Länderpokal-Vorrunde
- 25. September:**
Stuttgarter Kickers — Fürth
1. FC Nürnberg — Mühlburg
Waldhof — 1860 München
FSV Frankfurt — VfB Stuttgart
Schweinfurt 05 — BCA
Schwaben — Eintracht
Regensburg — Offenbach
Bayern — VfR Mannheim
- 2. Oktober (in München):**
Süddeutschl. — Norddeutschl.
- 9. Oktober:**
VfR Mannheim — Schwaben
Offenbach — Waldhof
Eintracht — Schweinfurt
BCA — Stuttgarter Kickers
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg
1860 — FSV Frankfurt
Mühlburg — Bayern München
Fürth — Jahn Regensburg
- 16. Oktober:**
Schwaben — Mühlburg
Jahn Regensburg — 1860
Bayern — VfB Stuttgart
FSV Frankfurt — Offenbach
1. FC Nürnberg — VfR Mannheim
Stuttgarter Kickers — Eintracht
Schweinfurt — Fürth
Waldhof — BC Augsburg
- 23. Oktober:**
BC Augsburg — Bayern
Fürth — Waldhof
Eintracht — Regensburg

- VfR Mannheim — FSV Frankfurt
Offenbach — Schwaben
VfB Stuttgart — Schweinfurt
1860 München — 1. FC Nürnberg
VfB Mühlburg — Stuttg. Kickers
- 30. Oktober:**
FSV Frankfurt — Fürth
Schwaben — VfB Stuttgart
Offenbach — 1860
1. FC Nürnberg — Schweinfurt
Stuttg. Kickers — VfR Mannheim
Bayern — Eintracht
Waldhof — VfB Mühlburg
Regensburg — BC Augsburg
- 6. November:**
Bayern — 1860 München
Fürth — 1. FC Nürnberg
VfR Mannheim — Waldhof
BC Augsburg — Schwab. Augsburg
VfB — Stuttgarter Kickers
FSV — Eintracht Frankfurt
VfB Mühlburg — Offenbach
Schweinfurt — Regensburg
- 13. November:**
1860 — VfB Mühlburg
Eintracht — VfR Mannheim
BC Augsburg — Fürth
1. FC Nürnberg — Bayern
Waldhof — Schweinfurt
Stuttgarter Kickers — Schwaben
Regensburg — FSV Frankfurt
Offenbach — VfB Stuttgart
- 20. November:**
VfB Mühlburg — BC Augsburg
VfR Mannheim — Offenbach
Fürth — Eintracht
Bayern — Regensburg
Schweinfurt — Stuttg. Kickers
Schwaben — 1. FC Nürnberg
FSV Frankfurt — Waldhof
VfB Stuttgart — 1860
- 27. November:**
BC Augsburg — VfR Mannheim
Offenbach — Fürth

- Eintracht — VfB Stuttgart
Regensburg — VfB Mühlburg
Stuttgarter Kickers — Bayern
1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt
Waldhof — Schwaben
1860 — Schweinfurt
- 4. Dezember:**
VfR Mannheim — Fürth
Eintracht — 1860
VfB Stuttgart — BC Augsburg
Bayern — Waldhof
Schwaben — Regensburg
Schweinfurt — Offenbach
1. FC Nürnberg — Stuttg. Kickers
- 11. Dezember:**
SpVgg Fürth — VfB Stuttgart
1860 München — VfR Mannheim
BC Augsburg — Offenb. Kickers
SV Waldhof — 1. FC Nürnberg
Stg. Kickers — Jahn Regensburg
VfB Mühlburg — Eintr. Frankfurt
FSV Frankfurt — Schwab. Augsburg
05 Schweinf. — Bayern Münch.
- 18. Dezember:**
VfR Mannheim — VfB Stuttgart
Offenb. Kickers — Eintr. Frankfurt
Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg
Schwab. Augsburg — 05 Schweinf.
FSV Frankfurt — Bayern München
SpVgg Fürth — VfB Mühlburg
1860 München — BC Augsburg
Stuttg. Kickers — SV Waldhof
- 26. Dezember:**
SpVgg Fürth — 1860 München
Bayern München — Schw. Augsburg
Offenb. Kickers — Stg. Kickers
VfB Stuttgart — VfB Mühlburg
Eintr. Frankfurt — BC Augsburg
Jahn Regensburg — SV Waldhof
05 Schweinfurt — FSV Frankfurt
- 8. Januar:**
1. FC Nürnberg — Offenb. Kickers
Stuttg. Kickers — FSV Frankfurt
VfB Mühlburg — VfR Mannheim

BRUCHSAL und Umgebung

Die Sorgen sind größer geworden

Öffentliches Forum in Wiesental

Bruchsal. Durch die Geistesgegenwart eines Kraftfahrers wurde am Freitag nachmittag ein schwerer Unfall vermieden. Ein PKW fuhr von Ubstadt kommend, mit vorschriftsmäßiger Geschwindigkeit durch die Schönbornstraße. Zwischen der Gutleutstraße und dem Gefängnis wurde plötzlich der Wagen nach links gezogen. Nur mit größter Mühe gelang es dem Lenker, das Fahrzeug wieder auf die rechte Straßenseite zu bringen. Beim Halten stellte sich heraus, daß eine Vorderrad-Schwinge gebrochen war. Es hätte nur noch einer kurzen Entfernung bedurft, und das Vorderrad hätte sich vom Wagen gelöst.

Das Kreisschulamt gibt bekannt: Die örtlichen Schulämter werden gebeten, für die beschleunigte Vorlage der in unserem Rundschreiben vom 25. August angeforderten urkundlichen Belege der Bekennniszugehörigkeit Sorge zu tragen. Termin: 26. September!

Der landwirtschaftliche Berufsschullehrer Ludwig Grein in Hockenheim, Karlsruher Straße, beabsichtigt, die Lehrer und Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Berufsschulen auf den 10. September zu einer Tagung nach Heidelberg einzuladen, um die Gründung einer Berufsorganisation zu besprechen. Die landwirtschaftlichen Berufsschullehrer(innen), die an der Tagung teilnehmen wollen, werden für diesen Tag beurlaubt.

Ausschreibung für Bauten

Die Bruchsaler Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Bruchsal, will zur Erstellung der Wohnhäuser: Salinenstraße 12 und Bismarckstraße 4, die Erd-, Mauer- und Eisenbetonarbeiten vergeben.

Die Planunterlagen liegen im Baubüro des Stadtbauamtes in der Justus-Knecht-Schule zur Einsichtnahme auf.

Angebotsvordrucke können dort gegen eine Gebühr von 1.— DM in Empfang genommen werden und zwar: Für die Salinenstraße, ab 3. Sept. und für die Bismarckstraße, ab 6. Sept.

Die Angebote müssen bis 13. September, 9.00 Uhr, bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Kaiserstraße, Rosengarten-Baracke, im verschlossenen Umschlag mit dem Kennwort: Ausschreibung Salinen-Bismarckstr., eingereicht werden.

Angebotsöffnung am 13. September, 10 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Stadtverwaltung spielt guten Fußball!

Mit 5:0 konnte die Stadtverwaltung eine Privatmannschaft des VfB abfertigen. Beide Mannschaften hatten sich am Freitagabend auf dem Platz an der Holzindustrie zu einem Freundschaftsspiel eingefunden. Der VfB fand sich nicht zurecht. Einige gutgemeinte Kombinationen scheiterten an der Abwehr der Stadt. Außerdem hatte der Torhüter des VfB seinen schlechten Tag. Dagegen zeigte die Stadtverwaltung, daß sie auch beim Fußballspiel ihren Mann stehen kann. Der Torwart Donig zeigte oftmals sehr schöne Paraden. Im Sturm war Emil Heß unermüdlich. Wenn auch das Torverhältnis dem Spielverlauf nicht ganz gerecht wird, so siegte doch die Stadtverwaltung verdient.

Aus Nah und Fern

„Mausefalle“ sucht den intelligentesten Stuttgarter

Stuttgart (dpa). Nachdem bereits vor einiger Zeit unter mehr oder minder heftigem Protest die „schönste Stuttgarterin“ ermittelt wurde, hat sich nun das Stuttgarter Kabarett „Die Mausefalle“ eine besondere Attraktion ausgedacht: es will den „intelligentesten Stuttgarter“ feststellen. Bei diesem Intelligenztest soll das Schema der bekannten Rätselsendung des „Süddeutschen Rundfunks“ 20.3 angewendet werden. In der Woche vom 10. bis 17. September soll an zwei Nachmittags- und sieben Abendvorstellungen ein Raten stattfinden, bei dem für richtige Lösungen Preise ausgegeben werden. Aus den besten Ratern der vorhergehenden Abende wird in der letzten Vorstellung der erfolgreichste herausgefunden und ihm der Titel des „intelligentesten Stuttgarters“ verliehen. Da eine genaue Kontrolle des Wohn-

Recht zahlreich hatten sich am Donnerstagabend die Bürger von Wiesental im Saal der „Rose“ eingefunden. Sie wollten die Gelassenheit wahrnehmen, mit den Vertretern der Militärregierung, des Landkreises und der Gemeindeverwaltung die großen und kleinen Sorgen des Alltags zu besprechen.

Bürgermeister Heizer ermahnte zur Sachlichkeit, dann könne eine fruchtbare Aussprache entwickelt werden. Oberregierungsrat Werber, als Vertreter des Landrats, stellte den Militärgouverneur, Mr. Feick, sowie die einzelnen Sachbearbeiter des Landratsamtes vor. Außerdem waren noch der Leiter des Arbeitsamtes Philippsburg sowie ein Beamter des Landwirtschaftsamtes erschienen. In seinen einleitenden Worten erklärte O.-Reg.-Rat Werber, daß die Forumveranstaltungen auch in diesem Winter durchgeführt werden, weil die Sorgen noch größer geworden sind. Nach der Wahl eines Versammlungsleiters aus der Mitte der Anwesenden wurde die Diskussion eröffnet.

Darf ein Hauseigentümer an Wohnräumen bauliche Veränderungen ohne Zustimmung des Mieters vornehmen? Diese Frage war der Anlaß zu einer fast halbstündigen, sehr lebhaften Diskussion. Nach der Darstellung des Frägnenden hätte der Hauseigentümer während der Abwesenheit des Mieters in dessen Wohnung eine schadhafte Wand einreißen lassen. Der Hauseigentümer hat sich in diesem Falle strafbar gemacht. Es wurde versprochen, diese Angelegenheit sorgfältig zu prüfen. — Die Fragen vom 1. Forum sind zwar bis heute noch nicht beantwortet, stellte ein anderer Bürger fest, trotzdem wolle er aber eine neue Frage stellen. Was muß der Hauseigentümer beim Lastenausgleich zahlen? Hierzu wurde bemerkt, daß Württemberg-Baden bis jetzt das einzige Land ist, das im Rahmen der Soforthilfe vorrückliche Zahlungen vornimmt. Die Belastung der Grundstücke wird voraussichtlich in Höhe von 2—3% des Steuerwertes erfolgen. — Beim Verkauf von Grundstücken ist zu beachten, daß die Abgaben für den Lastenausgleich von demjenigen erhoben werden, der am Währungsstichtag Eigentümer war. Der Grundstücksverkehr ist noch hamer preisgebunden, er bedarf also der Genehmigung der Preisbehörde.

Zur Heseitigung der Arbeitslosigkeit ist die Ansiedelung einer krisenfesten Industrie erforderlich. Hier fehlen aber die erforderlichen Mittel, um derartige Vorhaben finanzieren zu können. Es mangelt an geeigneten Räumlichkeiten. Neubauten sind viel zu kostspielig. Außerdem müssen auch Wohnungen für die Betriebsinhaber zur Verfügung stehen. Im Kreis Bruchsal hat diese Aktion bereits be-

gonnen: es wurden acht kleine und acht größere Betriebe untergebracht, zwei davon in Wiesental. Es ist somit schon ein Anfang gemacht worden. In Wiesental ist der Wohnungsausschuß „aufgeflogen“, weil er nur beratende Funktion hatte. Ein Mitbestimmungsrecht für den Ausschuß wurde gefordert. (Nun, es ist überall so, daß der Wohnungsausschuß nur beratend an der Wohnunglenkung teilnimmt.)

Warum haben die Amerikaner den Vertrag von Potsdam unterschrieben, der doch die Grundlage für die Austreibung der Flüchtlinge darstellt? Mr. Feick antwortete darauf, daß damals diese Zustände nicht vorzuziehen waren. Die Amerikaner möchten gern verschiedene Ereignisse ungehehen machen, aber das geht nun einmal nicht. Es wird zugegeben, daß sich die Flüchtlinge in sehr schwierigen Verhältnissen befinden. — Bei der Bemessung von Wohlfahrtsunterstützungen muß das Einkommen der ganzen Familie berücksichtigt werden. Es ist allerdings zu unterscheiden, zwischen einer Hausgemeinschaft und getrenntem Haushalt. —

Die Fragen zum Soforthilfegesetz nahmen verständlicherweise einen breiten Rahmen ein. Rentner über 60 Jahre können einen Antrag für das SHG stellen. Gesetzliche Unterhaltsleistungen werden allgemein nicht angerechnet. „Je größer der Fragebogen, desto weniger wird gegeben.“ Mit diesen Worten schloß der Leiter des Amtes für Soforthilfe seine umfangreichen Ausführungen.

Wie stellt sich die amerikanische Militärregierung zur Demontage von Fabriken, die kein Kriegsmaterial herstellten? Mr. Feick führte dazu aus, daß sich die Liste der zu demontierenden Betriebe schon wesentlich zu unseren Gunsten verändert habe. Einer Abordnung von Mitgliedern des amerikanischen Kongresses, die sich z. Zt. in Deutschland befindet, werden weitere Vorschläge unterbreitet. Amerika habe schließlich ein Interesse an der Erhaltung der deutschen Industrie, da vielfach amerikanisches Kapital investiert sei. —ck-

Fröste im Mai den Bäumen sehr viel geschadet haben. Das anfallende Obst wird meistens zu Most verarbeitet.

Standesamtsnachrichten. Den Bund fürs Leben haben im Monat August zwei Paare geschlossen. Zwölf Kinder haben das Licht der Welt erblickt und fünf Personen sind diesen Monat verstorben.

Mörsch. Die Gemeinde veranstaltet in Verbindung mit der Pfarrei anlässlich der Einweihung der wieder aufgebauten St. Ulrichskirche ein Volksfest, dessen Höhepunkt ein großer historischer Umzug bilden soll.

Spöck. In den Kartoffelfeldern treten wieder Larven auf, so daß sofort gespritzt werden muß. Ausgabe der Spritzmittel: Montag, Mittwoch, Freitag von 16 bis 19 Uhr in der Milchsammelstelle. — Es können jetzt Anträge auf Soforthilfe gestellt werden. Die Ausgabebrief der Formulare wird noch bekanntgegeben. Vorläufig werden nur Unterhaltshilfe und Hausratshilfe gewährt an Neubürger, Fliegergeschädigte und Währungsgeschädigte. Unterhaltshilfe können beantragen: Männer über 65 Jahre, Frauen über 60 Jahre, über 50 Prozent Erwerbsunfähige und Frauen mit mindestens drei minderjährigen Kindern. — Anfang November beginnt der Unterricht an der Landwirtschaftsschule in Graben. Ein Unterkurs, ein Oberkurs und eine Mädchenklasse werden eingerichtet. Anmeldungen werden bis 10. Oktober im Rathaus oder bei der Landwirtschaftsschule Graben entgegengenommen. Sie müssen Name, Adresse, Geburtsdatum und Geburtsort enthalten. Das Mindestalter für Mädchen ist 18 Jahre.

Rund um Karlsruhe

Malsch. Am vergangenen Samstag hatte das Friedensgericht die erste öffentliche Sitzung. Zur Verhandlung standen zwei Fälle, die beide durch das örtliche Friedensgericht geregelt werden konnten.

Richtfest bei der Baugenossenschaft „Neue Heimat“. Kurze Zeit nach dem erfolgten ersten Spatenstich auf dem Baugebiet der Neuen Heimat konnte am Samstag das Richtfest des ersten Doppelhauses gefeiert werden. Mindestens drei weitere Häuser werden in laufender Folge in diesem Jahr noch errichtet und wenn möglich bezugsfertig.

Die Obstbaumbestände werden demnächst von den Feldhütern der Gemeinde einer Besichtigung unterzogen, wobei alle kranken und abgängigen Bäume mit einem gelben Kreuz gezeichnet werden. Die Baumbesitzer werden nunmehr angehalten, die gezeichneten Bäume im kommenden Winter zu entfernen. Diese „Entrümpelung“ des Baumbestandes hat sehr große Vorteile, da bekanntlich die Baumschädlinge nur an bereits kranken und abgängigen Bäumen in großer Zahl zu finden sind.

Die Planfertigkeiten zur Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in der verlängerten Friedhofstraße liegen 14 Tage im Rathaus zur Einsichtnahme auf. Alle Grundstücksbesitzer, die von dieser Maßnahme betroffen werden, sollen während dieser Zeit die Pläne ansehen. Einsprüche gegen das Vorhaben können nur während der Auflegungsfrist entgegengenommen werden.

Die Obsternte ist zur Zeit in vollem Gange. Die Erträge sind nicht besonders groß, da die

Rund um BRETTEN

Bau- und Wohnungssorgen

Bretten. Es ist erfreulich, festzustellen, daß in diesen Wochen neben der regen Neubautätigkeit vor allem verschiedene seit Jahren im Rohbau fertiggestellte Bauten endlich bezugsfertig werden. Insgesamt sind etwa 29 Wohnhäuser seit Kriegsende halbfertig liegen geblieben, da das erforderliche Kapital fehlte. Jetzt ist dadurch, daß der Stadt Bretten ein Wiederaufbaukredit von 290.000 DM aus dem vom Landtag bewilligten Mitteln gewährt wurde, die Fortführung der Bauarbeiten möglich geworden. Es bleibt zu hoffen, daß alle während des Krieges vernichteten Wohn- und Geschäftshäuser neu entstehen werden. — Der flüchtige Besucher kann der Meinung sein, daß die Stadt Bretten nur geringfügige Fliegerbeschäden davongetragen habe. Zahlen beweisen das Gegenteil und sprechen nur dafür, daß in den letzten vier Jahren eben doch schon manches getan wurde, um die Kriegswunden zu heilen. Bretten verzeichnet 29 Total- und 611 teilbeschädigte Gebäude, wodurch insgesamt 758 Wohnungen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden. Allein 172 Wohnungen sind über 80 Prozent beschädigt worden. Wenn heute nicht mehr viel davon zu sehen ist, so deshalb, weil sämtliche teilzerstörten Gebäuden inzwischen wiederhergestellt wurden. Auch ein gut Teil der völlig zerstörten Häuser ist bereits wieder entstanden, bzw. befindet sich — wie an der Weißhoferstraße — im Wiederaufbau. So ist zu hoffen, daß doch bald eine fühlbare Erleichterung auf dem Gebiet des Wohnungswesens eintritt.

Gölshausen. In der Gemeinderatssitzung wurde der Dreschpreis je Minute auf 30 Pfg. festgesetzt. Eine Strohprelle ist angeschafft worden. Ein Antrag auf Erhöhung des Wasserzinses, der mit der Tilgung und Verzinsung der Aufwendungen für das Pumpwerk und die Höhe der laufenden Betriebskosten begründet wurde, wurde abgelehnt. — Erfreulich ist die Feststellung, daß die hiesigen Landwirte zum größten Teil ihren Ablieferungsverpflichtungen voll nachgekommen sind. — Bürgermeister und Kreistagsabgeordneter Maag wurde in der letzten Kreisratssitzung in den neu gebildeten Soforthilfe-Ausschuß gewählt.

Kissel - Kaffee Groß-Rösterel **Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet!** Annahme von Lohnröstungen Kaiserstr. 150, Aufseif, Akademiestr. 51

Wohin heute Abend?

Schauburg	„BELVEDERE RAUMT AUF“. Eine herrliche Filmkomödie. Vorstellungen täglich: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
PALI	„DER WERBER“. Täglich 7 Vorstellungen: 12.30, 14.15, 16.00, 17.45, 19.30, 21.15 und 23.00 Uhr.
Gloria-Palast	„FARKSTRASSE 13“. Nur bis Donnerstag, 8. 9. 1949. Vorst. täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„MARTINA“. Ein Mädchen ohne Hehl Beginn täglich: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Rheingold	„SCHULD ALLEIN IST DER WEIN“. Freitag bis Montag 15.30, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Atlantik	„IM FEIER DER LIEBE“. Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Skala	„DIE RATTE“ (Pariser Unterwelt). Abends: 18.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Metropol	„DU BIST NICHT ALLEIN“. Täglich: 18.15 und 20.30 Uhr. Samstag/Sonntag: 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr.
Markgrafen	„DAS GEHEIMNIS DER ROTEN KATZE“. Täglich: 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.

Josef Rieger

Baublecherei u. Installationsgeschäft
Karlsruhe
Amalienstr. 4
Telefon 7267

Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten
Reparaturen
Spezialität:
Sanitäre Einrichtungen

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Zusatzt (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 131

Fahrräder

Wilh. Jakob

Nähmaschinen

Ersatzteile — Reparaturen
Schützenstraße 39
neben der Schule

Große Auswahl in erstklassigen Markenrädern
Torpedo — Miala — Express — Bastard

Anzeigen- und Abonnentenannahme

in

Bruchsal Alexander Brändle, Wörthstraße 5
Ettlingen Karl Schneider, Buchbinderei, Albst. 31

AZ BADISCHE ABEND-ZEITUNG
Karlsruhe, Waldstraße 28

Dem Einsamen hilft

Eheanbahnung
ERNESTI & SPETH
KARLSRUHE, BISMARCKSTR. 55

Verbindungen suchen:
32: Beamter m. ev. häusl. Dame
33: Kfm. m. eig. Gesch. m. kath. Drogistin
42: Hotelfachmann wünscht Ehepartner
39: Dame bietet Ehepartner in Lehnsgesch.

Zum Schulanfang!

Pullover . 5.50 8.80, Strickanzüge . 8.50 12.50
Kniehosen 3.80 6.80, Trainingsanzüge ab 10.80

Stoff-Anzüge, nette Formen und Muster
18.- 24.- 28.- 34.-

Regenumbhänge, Lodenmäntel, Sportheimden
Strümpfe, Hosen. — Alles in großer Auswahl
Für Lehrlinge jede Art Berufskleidung

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
Markgrafenstraße 30a
bei der Gewerbeschule

TANZ-EISELE

Schule
NEUE KURSE beg. Sept. Oktober
Solfenstraße 35

Chlorfreies Kochwasser

durch
Contra-Chlor

Flasche ausreichend zum Entchloren von 200 Liter Wasser
75 Pfg.

Drogerie Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55

...auch Kaweco-Sport ist Klasse!

Neueröffnung!

Orth. Werkstätte
Kunstglieder - Fuß-
einlagen - Bandagen

EWALD KRUX
Karlsruhe
Georg-Friedrich-Straße 32
Haltestelle Gottesauer Platz

Lieferant der Versorgungsstellen
und Ortskrankenkassen.

Globin-Schuhkrem

gibt Hochglanz und pflegt

Zur Bodenpflege

GLOBELLA

Bohnerwachs